

Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
 Durch Brief monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustell-
 geld, durch die Post RM. 1.26 (einschließlich 20 Pf. Ver-
 sendungsgeld). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Italien
 höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung
 oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlagsort für beide
 Teile ist Reutlingen (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich
 für den gesamten Inhalt: Wilhelm Diefinger, Reutlingen (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
 Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
 Birkfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
 Die viertägige 1000-Zeile 1 Tag, 500-Zeilenzeitung 1 Tag, 2000-
 zeilige Anzeigen 25 Pf., 4000-Zeilenzeitung 50 Pf., 8000-Zeilenzeitung
 100 Pf. Die viertägige 1000-Zeile 1 Tag, 500-Zeilenzeitung 1 Tag,
 2000-zeilige Anzeigen 25 Pf., 4000-Zeilenzeitung 50 Pf., 8000-Zeilenzeitung
 100 Pf. Die viertägige 1000-Zeile 1 Tag, 500-Zeilenzeitung 1 Tag,
 2000-zeilige Anzeigen 25 Pf., 4000-Zeilenzeitung 50 Pf., 8000-Zeilenzeitung
 100 Pf. Die viertägige 1000-Zeile 1 Tag, 500-Zeilenzeitung 1 Tag,
 2000-zeilige Anzeigen 25 Pf., 4000-Zeilenzeitung 50 Pf., 8000-Zeilenzeitung
 100 Pf.

Nr. 264 Neuenbürg, Samstag den 9. November 1940 98. Jahrgang

„Der Krieg wird beendet werden mit unserem Sieg!“

Der Führer bei der Alten Garde der Partei in München - Stürmische Begeisterungsfestgebungen

MN, München, 9. Nov. Wieder begingen am Vor-
 abend des 9. November die alten Kämpfer des Jahres 1923
 in Gegenwart des Führers die Erinnerung an den Opfer-
 gang zur Feldherrnhalle, die Erinnerung an die erste Er-
 hebung, mit der die Vorkämpfer eines neuen Deutschland
 ihren Protest gegen die Schmach und Schande von Ver-
 fällen angemeldet haben. Damals, vor 17 Jahren,
 triumphierte noch einmal der Verrat, weil die Zeit noch
 nicht reif war. Zehn lange, harte Jahre ging der Kampf
 weiter, bis die Stunde sich erfüllte und der innere Feind
 am Boden lag.

Und heute steht das nationalsozialistische Reich wieder
 im Kampf, im Kampf gegen den äußeren Feind, im Kampf
 um Bestand, Freiheit und Zukunft.

Das Ziel dieses Kampfes heißt wie damals: Sieg. Und
 darum ist auch der Weg, der zu diesem Ziele führt, der
 gleiche: Kampf und Opfer!

Der Führer verlangt von uns heute das gleiche, was er
 von seinen ersten Marschieren gefordert hat. Nicht mehr
 und nicht weniger: Festest Vertrauen, überlegene
 Ruhe und Selbstsicherheit, unbegrenzte Einsatzbereitschaft und
 Opferfreude, unverrückbaren Glauben an den Sieg.

Dieser unerschütterliche Glaube, dieser unzerstörbare
 Wille zum Sieg, der die Kämpfer des Jahres 1923 befeuerte,
 er hat heute Befehl ergriffen von den Herzen all der Millio-
 nen des Großdeutschen Reiches. Neben die 16 Toten von
 der Feldherrnhalle sind die Gefallenen dieses Waffengan-
 ges getreten. Ihr Blut hat sich vermengt mit dem Blute der
 er, die ewige Wache halten. Diese ewige Wache ist das
 Gesetz, nach dem die nationalsozialistische Freiheitsbewegung
 angetreten ist. Die Wache ist heute die Wehrmacht der
 deutschen Nation gefolgt. Ihm folgen wir alle, die wir den
 gleichen Glauben in uns tragen: den Glauben an Deutsch-
 land, den Glauben an den Sieg.

So führt ein gerader Weg von den Toten des 9. No-
 vember 1923 zu den Gefallenen dieses Krieges,
 eine gerade Linie aber auch von den Marschieren von da-
 mals zu dem geeinten und zusammengeschweißten deutschen
 Volk von heute.

Den traditionellen Rahmen des Appells am Vor-
 abend des 9. November hat der Krieg gesprengt. Er hat
 aus der Stunde der Einsicht und Befinnung, der Kamerad-
 schaft und des Wiederlebens auch ein Bekenntnis deutscher
 Lebenskraft und deutschen Siegeswillens geformt, gleich-
 mäßig eine Kundgebung der Liebe und Treue des deut-
 schen Volkes zu seinem Führer, das gerade an diesem Abend
 bei ihm ist, inniger noch als je in einem anderen Jahre zu-
 vor.

Im Bürgerbräukeller

MN, München, 9. Nov. Der äußere Verlauf der
 Feierstunde untercheidet sich kaum von dem der Vor-
 jahre; der Saal ist dem Ernst und der Größe der Zeit an-
 gepaßt, schlicht und einfach geschmückt. Viel stärker noch als
 vor einem Jahre tritt neben den schlachten Braunhemden
 und grauen Windjacken das Feldgrau in Erschei-
 nung. Es gibt keine Rang- und keine Platzordnung. So
 wie sie damals zusammengedrängten, sitzen sie auch heute
 wieder um die runden Tische. Die Feldgrauen erzählen
 von ihrem Einsatz, von Norwegen, von der Maas, von
 Rotterdam, von Blandern, von Paris, vom Kanal. Zwi-
 schen dem Appell vor 12 Monaten und heute liegt das
 größte Jahr deutschen Soldatentums. Aber
 auch ein Jahr höchster und stolzester Bewahrung der Hei-
 mat. Front und Heimat reichen sich hier die Hand. Ihre
 innere Kraft und Stärke, ihre Bereitschaft, ihr Glaube,
 sie allein sind der Garant für unseren Endsieg. Nächste der
 Rednerkanzel sind die Plätze der Reichsleiter. Wir kennen
 alle: Rosenberg, Schwarz, Hühnlein und Himmler. Sie ge-
 hören zur ältesten Garde des Führers. Eben kommen Dr.
 Weg, Dr. Ohnesorge und Karl Flehler. Nur wenige Tische
 weiter sitzen Hermann Eiser, Dr. Weber und Stemmel-
 mann. Der Stoßtrupp Adolf Hitler steht zur Linken
 des Rednerpults. Unweit davon stehen wir viele Gauleiter.
 Mit den Angehörigen der Toten vom 9. November 1923
 haben die Hinterbliebenen der Opfer vom 8. November
 1939 Ehrenplätze in der Mitte des Saales.

Es geht langsam auf 18 Uhr. Wenige Minuten später
 trägt Grimminge, hochaufgelaugt und im braunen
 Hemd, die Blutfahne in den Saal. Stumm grüßen die
 Kameraden das alte Feldzeichen, das hinter dem Redner-
 pult aufgestellt ist. In wenigen Minuten muß der
 Führer kommen. Die Spannung und Erwartung sind
 auf das Höchste gestiegen. Immer wieder wandert der
 Blick zum Saaleingang.

Jetzt ist es so weit. Der Badenweller Marsch
 klingt auf, aber man hört nur die ersten Takte. Ein Sturm
 der Begeisterung reißt die Alte Garde von ihren Sitzen.
 Der Führer ist im Saal. Gefolgt von Rudolf Hess,
 Adolf Wagner, Christian Weber, Julius Schaub und Wil-
 rich Graf sowie den Reichsleitern Dr. Dietrich und Boh-

mann geht der Führer durch das Spalier seiner jubelnden
 Kameraden. Unbeschreiblich sind die Kundgebungen, die ihm
 seine Alte Garde bereitet. Sie kommen aus dankerfüllten
 und überrollten Herzen. Sie sind in dieser Stunde nicht nur
 Ausdruck der Liebe und der Treue, sondern vielmehr
 Ausdruck tiefster Zuerst und eines unerschütter-
 lichen Vertrauens. Der Führer blüht über die Reihen
 seiner Getreuen. Lautlose Ruhe ist eingetreten.

Der Führer spricht!

Mit Andacht folgt der Saal den Worten des Führers. Er
 spricht als Kamerad zu Kameraden, hält mit ihnen Zwei-
 sprache, so wie einst, und geht mit ihnen noch einmal den
 Weg, den damals die kämpfende Partei gegangen ist und den
 heute das um sein Lebensrecht ringende deutsche Volk gehen
 muß. Kein Auge wendet sich ab vom Führer, dem Mann,
 mit dem die, die hier sitzen, viele Jahre des Kampfes verbunden
 sind, dem sie Treue und letzte Hingabe geschworen haben.

Es sind Augenblicke der Einsicht und der Befinnung, der
 Rücksicht und der Erinnerung, wenn der Führer seinen älte-
 sten Getreuen noch einmal ein Bild von dem Deutschland der
 Not und des Glubs, der Unruhe und Zerrissenheit, des Un-
 glücks und der Verzweiflung aufzeigt und dann die harten
 und schweren, aber schönen Jahre des Kampfes und des Op-
 fers in die Erinnerung zurückführt. Am Ende dieses sollen
 und feierlichen Weges, den sie damals gegangen sind, stand der
 Sieg. Trotz Lüge und Verleumdung, trotz Verfolgung und
 Terror. Der Glaube, die Zuversicht und das Vertrauen waren
 stärker als alle Widerstände der Welt.

In treffenden Worten, oft in überlegener Ironie, kenn-
 zeichnet der Führer in diesem Zusammenhang den Kampf
 gegen das Judentum, das in seinen gewissenlosen und skrupel-
 losen Methoden gegen die nationalsozialistische Bewegung,
 gegen das neue Deutschland zu Felde gezogen ist. Heute aber
 ein für allemal in diesem Deutschland ausgespielt hat.

Dann führt der Führer seine Alte Garde hinein in das
 augenblickliche große und gewaltige Zeitgeschehen. Immer
 wieder wird Adolf Hitler unterbrochen von dem tiefenden und
 jubelnden Beifall, mit dem die Versammlung fast jeden Satz
 des Führers begleitet.

Mit beifühendem Spott weist der Führer nach, daß alle Vor-
 ausagen und Prophezeiungen, alle Berechnungen und alle
 Schätzungen des Gegners zusammenbrachen und zusammen-
 brechen, heute wie damals.

In mitreißenden Worten formuliert Adolf Hitler den
 Sinn dieses Ringens, dieses Kampfes um Deutschlands Frei-
 heit und Ehre, um seine Zukunft und sein Lebensrecht. Wieder

dröhnt der Saal von den Heilrufen, als der Führer der eng-
 lischen Inflationskampagne und Heuchelei, den Taschenspieler-
 kniffen und Trugschlüssen des Gegners die harten und nackten
 Tatsachen der Wirklichkeit gegenüberstellt.

Und die Augen der Feldgrauen leuchten, als der Führer
 mit wenigen Sätzen das gewaltige militärische Geschehen in
 die Erinnerung ruft, das die letzten zwölf Monate zu dem
 größten Jahr deutschen Soldatentums gemacht hat. Aber auch
 die Herzen derer, die in der Heimat ihre Pflicht tun, schlagen
 lauter und höher, als der Führer die Disziplin und Haltung,
 die Entschlossenheit und Einsatzbereitschaft der deutschen Na-
 tion würdigt. Auf neue jubeln die Tausende dem Führer zu
 und feiern ihn als den größten Feldherrn, als den Baumeister
 des neuen Reiches, als den ersten Kämpfer seines Volkes.

Die ganze Leidenschaft seiner Seele offenbart sich, als er
 seinen Gefolgsmännern darlegt, daß der Kampf solange wei-
 tergeht, bis wir ihn beenden werden mit unserem Sieg. Die
 alten Kameraden springen von ihren Plätzen auf und bereiten
 dem Führer nicht endenwollende Kundgebungen. Und so wie
 sie hier, so möchte das ganze deutsche Volk dem Führer seine
 Liebe und Treue, sein unbedingtes Vertrauen und seinen un-
 verrückbaren Glauben beweisen, an jedem Tag, zu jeder
 Stunde. Der Jubel und der Beifall wiederholen sich, als Adolf
 Hitler von der inneren Kraft und Geschlossenheit der Nation
 und von der unerhörten Stärke und gewaltigen Schlagkraft
 der deutschen Wehrmacht und von der absoluten Siegeswäh-
 rheit spricht, die den obersten Feldherrn befehl und erfüllt, den
 Mann, den das Schicksal der deutschen Nation geschenkt hat.

Mit größtem inneren Jagen folgt die Alte Garde dem
 Führer, als er die feigen und hinterhältigen nächtlichen An-
 griffe der britischen Luftwaffe auf die wehrlose deutsche Zivil-
 bevölkerung anprangert und tadeln lässt.

Und als er von der harten und unerbittlichen Vergeltung
 spricht, die nach langer Zeit der Geduld die deutsche Luft-
 waffe nun seit Wochen an Englands militärischen Zielen übt,
 da bringen ihm die Kameraden von neuem lange und von
 ganzem Herzen kommende Kundgebungen dar.

Die Heilrufe kennen keine Grenzen und nehmen schier kein
 Ende, als der Führer den Willen der deutschen Nation zum
 Siege proklamiert, von ihrem unerschütterlichen Glauben und
 ihrem festesten Vertrauen in die Führung spricht, einer
 Führung, die kein anderes Ziel kennt, als ein Deutschland der
 Ehre und der Macht, der Herrlichkeit und der Freiheit.

In seinem Schlußteil der mehr als einstündigen Rede ge-
 denkt der Führer und mit ihm in tiefer Ergriffenheit seine
 Kameraden noch einmal des Opfertodes der ersten national-
 sozialistischen Kämpfer, jener Männer von der Feldherrn-
 Halle, die am Anfang einer fast endlosen Reihe von Opfern
 für Deutschland stehen. Allen war gemeinsam der Glaube an
 das Reich, der Glaube an den Sieg. Dieser Sieg wird am
 Ende dieses Kampfes stehen.

Der Führer hat geendet. Jetzt läßt sich die Spannung. In
 einem Jubelsturm ohne Gleichen danken die alten Gefolgsmän-
 ner ihrem Führer. Die stürmischen Heilrufe, die immer und
 immer wieder aufklingen und nicht abreißen wollen, sie sind
 in diesem Augenblick Ausdruck der inneren Stärke, der Ruhe
 und Geschlossenheit, der gläubigen Zuversicht und des un-
 bedingten Siegeswillens der ganzen deutschen Nation.

Das Lied der Deutschen und das alte Kampflied der Na-
 tionalsozialisten, die die abendliche Feierstunde beenden, wer-
 den zu einem Schwur der Nation:

Dem Führer zu folgen, heute und morgen und immerdar,
 komme, was kommen mag.

Die Nichtbesteuerung der Mehrarbeits- zuschläge

Berlin, 8. Nov. Wie wir aus dem Reichsfinanzministerium
 erfahren, gilt die Verordnung über die Nichtbesteuerung der
 Zuschläge für Mehrarbeit, für Sonntags-, Feiertags- und
 Nachtarbeit vom 7. November 1940 für alle Zuschläge, die nach
 dem 1. November 1940 gezahlt worden sind oder gezahlt
 werden.

Schlachtfelderfahrt für NS-Führer.

Berlin, 8. Nov. Das Oberkommando des Heeres, das
 im Dienste wehrgehaltiger Ersatzarbeit für Lehrer, Wissen-
 schaftler und für Angehörige der nationalsozialistischen Er-
 ziehungsanstalten Reisen zu den Schlachtfeldern des We-
 stens durchgeführt hat, veranstaltet jetzt die gleiche Fahrt
 für NS-Führer. Es sind NS-Führer aus allen Gauen des
 Reiches ausgewählt, denen — zu eigenem Waffenamt
 noch zu jung — Gelegenheit gegeben wird, die Kampf-
 felder kennenzulernen, wo deutsches Soldatentum deut-
 sches Schicksal formte. Den Höhepunkt der Reise wird ein
 Besuch der Kampfplätze von Langemarck bilden.



Zum 9. November.
 Vor der Feldherrnhalle.
 Weltbild-Archiv (M.)



Neue schwere Schläge gegen Großbritannien

Sechs Handelschiffe mit insgesamt 31 000 BRT. versenkt, weitere sechs Frachtdampfer mit 23 000 BRT. schwer beschädigt — Britischer Kreuzer durch mehrere Volltreffer in Brand geworfen — Ein weiterer Kreuzer erhielt starke Schlagseite — Noch ein Handelschiff von 6000 BRT. schwer getroffen — Vergeltungsflüge gegen London fast ohne Unterbrechung fortgesetzt — 13 Feindflugzeuge abgeschossen Jagdgeschwader Mölders errang seinen 600. Luftsieg

Berlin, 8. Nov. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflieger haben auch am heutigen Freitag die Versorgung der britischen Inseln durch erfolgreich durchgeführte Angriffe auf die Zufuhr von Uebersee wieder erheblich gestört. Aus stark besetztem Geleitzug wurden trotz heftiger Flakabwehr vier Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 22 000 BRT. versenkt und sechs Frachtdampfer von insgesamt 23 000 BRT. schwer beschädigt.

Im Seegebiet westlich von Irland wurden zwei weitere Handelschiffe von insgesamt 900 BRT. versenkt, sodaß sich die bis zum gegenwärtigen Augenblick versenkte Tonnage auf insgesamt 31 000 BRT. beläuft. Da die Kampfhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, ist mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen.

Die Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt wurden auch am heutigen Tage fast ohne Unterbrechung fortgesetzt. Ueber London und im Südosten der Insel kam es zu verschiedenen Luftkämpfen, bei denen 13 britische Flugzeuge abgeschossen wurden, während deutscherseits keine Verluste ein-

getreten sind. Das Jagdgeschwader Mölders errang bei diesen Luftkämpfen seinen 600. Luftsieg.

Der bekannte Ritterkreuzträger und Kommandeur einer Kampfgruppe, Hauptmann Storch, wurde bevorzugt zum Major befördert, weil er sich bei den Einsätzen der letzten Zeit weiterhin durch hervorragendes fliegerisches Können und die vorbildliche Führung seiner Gruppe ausgezeichnet hat.

Zu den erfolgreichen Angriffen deutscher Sturzkampfflieger gegen britische Geleitzüge wird ergänzend bekannt, daß im weiteren Verlauf der Kampfhandlungen ein britischer Kreuzer durch mehrere Volltreffer in Brand geworfen und unter starken Explosionserscheinungen zum sofortigen Stoppen gebracht wurde. Ein anderer Kreuzer, der gleichfalls einen Geleitzug führte, erhielt durch die Detonationen mehrerer schwerer Bomben starke Schlagseite. Auch ein Handelschiff von 6000 BRT. schwer getroffen. Es konnte die Fahrt im Geleitzug nicht fortsetzen, sondern blieb zurück.

Britischer Geleitzug völlig vernichtet

Schwere Schläge der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe gegen das Geleitzugsystem — Tiefangriff auf Flugplatz

Berlin, 8. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben im Atlantik operierende Ueberwasserstreitkräfte der Kriegsmarine auf der Nordatlantik-Route einen britischen Geleitzug völlig vernichtet und dabei 86 000 BRT. feindlichen Handelschiffstroms versenkt.

Die Luftwaffe griff am 7. und in der Nacht zum 8. November zahlreiche kriegswichtige Ziele in London, Süd- und Mittelengland und in den englischen Gewässern an. In London riefen Angriffe auf die Tilbury-Docks Explosionen und mehrere große und kleine Brände hervor, die sich weit ausbreiteten. In den Flugmotorenwerken und Fabrikanlagen von Coventry entstanden nach dem Bombenwurf Explosionen und ein großer Brand. Der Flugplatz Scampton wurde während der britischen Vorbereitungen zu Nachtflügen aus niedriger Höhe im Tiefflug mit Bomben und Mörsern angegriffen, mehrere Flugzeuge beschädigt und zwei Hallen in Brand gesetzt. In Bristol gelang es Lagerhallen durch Volltreffer zu zerstören. In Dover konnten Treffer in der Nähe des Hafens beobachtet werden.

Feindliche Seestreitkräfte, die sich im Schutze der Nacht der Handelsflotte zu nähern versuchten, wurden durch zusammengefaßtes Feuer von Artillerie der Kriegsmarine und des Heeres sowie einer schweren Flakbatterie vertrieben.

Ein Verband von Sturzkampffliegern griff vor der Themsemündung einen größeren Geleitzug an. Hierbei wurde ein Kreuzer von 10 000 Tonnen getroffen und schwer beschädigt. Ein Handelsdampfer von der gleichen Größe erhielt einen Volltreffer auf das Vordach und blieb mit Schlagseite liegen. Ein Frachter von 5000 BRT. wurde durch einen Volltreffer zum Stoppen gebracht und in Brand gesetzt. Ein weiteres Handelschiff von 5000 BRT. sank unter starken Explosionserscheinungen.

Im Seegebiet vor der Grafschaft Norfolk gelang es, ein feindliches Handelschiff zu versenken, ein anderes in Brand zu setzen. Weiter südlich wurde ein Handelschiff von 7000 BRT. durch zwei Bomben so schwer beschädigt, daß es in große Rauchwolken gehüllt, liegenblieb. In den sich hierbei entwickelnden Luftkämpfen wurden mehrere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der Nacht zum 8. November flogen britische Flugzeuge in Westdeutschland ein und warfen Spreng- und Brandbomben. Es entstand in einigen Städten im Rheinland Häuserzerstörungen. Einige Tote und Verletzte sind zu beklagen.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen am gestrigen Tage 11 Flugzeuge und einen Sperrballon. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Major Wid errang im Laufe des 6. und 7. November durch den Abschuss von 6 feindlichen Flugzeugen seinen 48. bis 53. Luftsieg.

Mit der kürzlich gemeldeten Versenkung eines Dampfers von 6000 BRT. an der Ostküste Schottlands hat der Oberleutnant zur See Baeth, Kommandant eines Seeflugzeuges, insgesamt 30 000 BRT. feindlichen Schiffsraum versenkt.

Nordatlantikküste nicht mehr sicher!

Die Tätigkeit deutscher Ueberwasserstreitkräfte im Nordatlantik hat mit der völligen Vernichtung eines großen britischen Geleitzuges einen Erfolg gebracht, der die feindliche Handelschiff-tonnage in wenigen Stunden um 86 000 BRT. verringerte. Dieser Erfolg ist auf der Nachschublinie erzielt worden, die für England die größte Bedeutung hat, nämlich auf der Nordatlantikküste die unter dem besonderen Schutz der britischen Flotte steht. An ihrem westlichen Ende werden die Geleitzüge zusammengestellt, die bei ihrer Annäherung an die britische Küste den Angriffen unserer Unterseeboote ausgesetzt sind. In den Nächten zum 19. und 20. Oktober fielen zwei von diesen wertvollen Geleitzügen Sammelangriffen unserer U-Boote zum Opfer. Unsere Flieger haben ihre Angriffe auf Geleitzüge bis 500 km westlich von Irland vortragen können.

Die zum Handelskrieg eingeleiteten deutschen Ueberwasserstreitkräfte haben nun ihre erfolgreiche Aktion in einem Seegebiet des Atlantik durchgeführt, in dem der Feind sich bisher sicher fühlte. Schon die ersten wenigen Nach-

richten aus amerikanischer Quelle hatten gezeigt, welche Bedeutung diese fähige Tat bei der britischen Admiralität hervorgerufen hat. Von amerikanischen Radiostationen waren die SOS-Rufe der beiden britischen Frachtdampfer „Rangitiki“ (18 606 BRT.) und „Cornish City“ (4952 BRT.) aufgefangen worden. Nach diesen Meldungen war die Besatzung ungefähr 1000 Seemellen südlich von Neufundland erfolgt. Dann blieb jede weitere Nachricht aus, so daß man nach einer Meldung des „Newark American“ schon mit der Vernichtung des ganzen britischen Geleitzuges im Mittelatlantik durch deutsche Kriegsschiffe rechnen zu müssen glaubte. Diese Annahme wird nun durch die Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht bestätigt, und zwar in einem weit größeren Umfange, als die ersten ausländischen Meldungen noch annahmten. Hieraus läßt sich schließen, daß die Aktion der deutschen Einheiten schlagartig und überraschend durchgeführt wurde. Von den übrigen orientierten Schiffen haben nämlich auch die amerikanischen Radiostationen nicht einmal SOS-Rufe aufgenommen. In einem falllosen Gefühl von Sicherheit hatten die Schiffe des Geleitzuges an dieser Stelle des Atlantischen Ozeans mit Gefahren nicht gerechnet und ihr Vertrauen auf die Reichweite der britischen Seemacht enttäuscht.

Ehrung zweier toter Helden

Ritterkreuz für Ritter von Speck und Commodore Bonte

Namen, die in die deutsche Geschichte eingegangen sind. DNB, Berlin, 8. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat zwei Offiziere, die an entscheidender Stelle im Kampf für Deutschlands Ehre und Freiheit gefallen sind, nach dem Tode das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Gebirgsleutnant Ritter von Speck und Commodore Bonte. Beide Offiziere haben ihre Namen durch Taten in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen.

Generalleutnant Ritter von Speck führte in den Kämpfen vom 5. bis 8. Juni am Chemin des Dames und um den Aisne-Übergang sein Armeekorps in schwersten Kämpfen zu höchsten Erfolgen.

Commodore Bonte war Führer der deutschen Zerstörer, die angesichts der weit überlegenen britischen Flotte den kühnen Vorstoß nach Narvik wagten und siegreich durchführten. In den schweren Kämpfen um Narvik starb er dem Heldentode und gab seinen Einheiten das größte Beispiel für jenen heroischen Einsatz, der die Kämpfe um Narvik trotz der ungeheuren feindlichen Ueberlegenheit und schwersten Bedingungen zum Siege geführt hat. Commodore Bonte und seine Zerstörer werden allezeit der deutschen Kriegsmarine als Beispiele opfervollen Einsatzes bis zum Siege vor Augen stehen.

Noch ein Held von Narvik

Ritterkreuz für Korvettenkapitän Erdmenger

DNB, Berlin, 8. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Erdmenger.

Korvettenkapitän Erdmenger hat als Kommandant eines Zerstörers des Führerzerstörers des Commodore Bonte, an zahlreichen Unternehmungen gegen die englische Küste unter besonderem persönlichem Einsatz teilgenommen und wesentlichen Anteil an den hierdurch erzielten Erfolgen. Bei dem Einsatz der Zerstörer gegen Narvik war es dem heroischen und tapferen und kühnen Kapitän Erdmenger zu danken, daß die Zerstörer trotz schwieriger Verhältnisse den Hafen von Narvik rechtzeitig erreichten und damit den ersten Streiktruppen die der schwierigen Navigation nicht gewachsen waren, zuvorkamen. Nach dem Verlust seines Zerstörers wurde er als Bataillons- und Kompanieführer während der Kämpfe um Narvik eingesetzt und hat sich in dieser Stellung vorzüglich bewährt. General der Gebirgstruppen Dietl schreibt die rasche Umstellung der Zerstörer-Verbindungen auf den Gebirgsdienst in erster Linie der Tapferkeit und Umsicht Erdmengers zu. Korvettenkapitän Erdmenger hat mit seinen Matrosenabteilungen sowohl beim March im winterlichen arktischen Gebirge, als auch beim Gefecht unter schwierigsten Verhältnissen ausgezeichnetes geleistet. Nur seinem persönlichen Einsatz ist das Durchhalten seiner Soldaten trotz ungenügender Ausrüstung und mangelnder Verpflegung zu verdanken.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Angriffe der Luftwaffe. — 8 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Rom, 8. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen an der Epirus-Front gehen weiter. Unsere Luftwaffe hat trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse Offensivaktionen auf die Fahrstrassen beim Prespa-See und die Festung Korcu unternommen und wiederholt Volltreffer erzielt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Eine aus sechs feindlichen Flugzeugen bestehende Formation hat Valona angegriffen und ist durch sofortiges Eingreifen der Luft- und Bodenabwehr vernichtet worden. Vier Flugzeuge wurden sicher, zwei weitere wahrscheinlich abgeschossen. Ein Teil der Besatzungen sprang mit Fallschirmen ab. Zwei englische Piloten wurden gefangen genommen.

In Nordafrika haben unsere Flugzeugstaffeln den Flugplatz und die feindlichen Stellungen der Dase Sima intensiv angegriffen, bombardiert und im Tiefflug mit Mörsern beschossen, wobei dem Feind schwere Verluste und Materialschäden zugefügt wurden. Zwei Flugzeuge vom Eschander-Top sind am Boden in Brand gesetzt worden.

Zwischen 3—4.30 Uhr haben feindliche Flugzeuge, die von der Bodenabwehr heftig beschossen wurden, drei Bomben auf den Bahnhof Brindisi und 2 Brandbomben in der Nähe des Bahnhofes abgeworfen, wobei einige Schienen, eine Wasserleitung und ein Waggon beschädigt wurden. In einem Privathaus brach ein Brand aus, der sofort gelöscht wurde, keine Opfer.

Italienischer Petroleumanker geborgen

Der italienische Petroleumanker „Savona“, der am Tage des italienischen Kriegseintritts von keiner Besatzung in der Bucht von Gibraltar versenkt worden war, ist von einer spanischen Bergungsmannschaft in den Häfen von Algeciras eingeschleppt worden. Ein weiterer italienischer Petroleumanker, der ebenfalls von der Besatzung bei Kriegseintritt vor La Linea versenkt worden ist, wird in zwei Tagen in Algeciras eingeschleppt werden.

Die italienischen Diplomaten aus Griechenland eingetroffen

Der italienische Diplomatenzug aus Athen mit dem Generalen Grazi und dem gesamten diplomatischen und konsularischen Personal ist nach dreitägiger Fahrt Freitag in Rom eingetroffen.

Warnung de Valeras an England

„Jeder Druck würde im Blutvergießen enden!“

Dublin, 8. Nov. Der irische Ministerpräsident und Außenminister de Valera hat zu Churchill's verdächtigen Andeutungen über die irischen Häfen folgende eindeutige Feststellungen gemacht: „Wie ich es schon oft gesagt habe, so wollen wir freundschaftliche Beziehungen mit dem Volk Großbritanniens und mit anderen Völkern aufrechterhalten, aber wohlverstanden, wir wollen mit Großbritannien auf freundschaftlichem Fuß stehen, weil es uns räumlich am nächsten liegt. Es kann sein, obwohl ich hoffe, daß es nicht der Fall sein wird, daß wir uns vor einer schweren Krise befinden werden. Wenn wir ihr die Stirn bieten, so werden wir das tun, weil wir wissen, daß unsere Sache gerecht ist.“

Eine Abtretung von Häfen kommt nicht in Frage, so lange unsere Nation neutral bleibt. Jeder Versuch, auf uns von der Seite irgendeines Kriegführenden einen Druck auszuüben, würde nur in Blutvergießen enden. Solange die gegenwärtige Regierung an der Macht bleibt, werden wir unsere Rechte auf diese Häfen oder irgendeinen Teil unseres Gebietes gegen jedermann, der sie angreifen würde, verteidigen, de Valera fügte hinzu, es sei nicht wahr, daß deutsche Unterseeboote mit Betriebsstoff und Lebensmitteln in den irischen Häfen vorlegt werden und „Ahoi, indem er dem lebhaften Wunsch Ausdruck gab, daß Irland neutral bleiben möge. Diese Neutralitätspolitik, so betonte er, sei vom Volk und vom Volke selbst gebilligt worden.“

„Mit Wissen rumänischer Stellen“

Zusammenarbeit des Carol-Regimes mit britischen Saboteuren

DNB, Bukarest, 8. Nov. Der Legionäre Polizeichef, der sich um die Aufdeckung der englisch-polnischen Spionagetätigkeit im rumänischen Delgebiet große Verdienste erworben hat, gab dem Vertreter des DNB Einzelheiten über die Hintergründe dieser englisch-polnischen Umtriebe bekannt. Daraus geht hervor, daß das Carol-Regime mit den englischen Saboteuren Hand in Hand arbeitete.

Schon einige Zeit vor der Verhaftung Bed's, so erzählte der Polizeichef, war die Legionäre Polizei über seine Fluchtabsichten unterrichtet. Bed hatte einige Leute, die ihn bewachten, bestochen. Gleich nach der Machübernahme ist aber der staatliche Polizeiparapparat mit Legionären besetzt worden, deren Loyalität zur Legion verdammt blieb. Zufällig ist Bed auch an einen solchen legionären Polizeichef gekommen. Dieser ließ sich auf das Spiel ein, verständigte seinen Chef und sorgte dafür, daß alles zur Unterbindung des Fluchtversuches getan wurde.

Es ist eindeutig bewiesen, daß das Carol-Regime mit den Engländern eng zusammenarbeitete. Der britische Fachmann, der die Zerstörung des Delgebietes noch aus dem Jahre 1916 kannte und 1939 vom englischen Militärattaché beauftragt war, einen neuen Plan zu entwerfen, besprach ihn mit dem zuständigen Abteilungsleiter des rumänischen Generalstabs, die Sabotagevorbereitungen wurden getroffen mit Wissen rumänischer Stellen.

Die Vermutung, daß die rumänischen Stellen aus eigener Initiative gehandelt und sich durch Bestechung zu Komplizen der Engländer gemacht hätten, lehnt der Polizeichef entschieden ab. „Diese wichtigen Dinge“, so erklärte er, „haben die Spionen des Carol-Regimes beschlüsselt. Der König selbst hat in den meisten Fällen entschieden. Daneben ist aber auch ein großer Kreis von mittleren und unteren Beamten von den Engländern bestochen worden.“



Durch Opfer zum Sieg

Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung: 9. November.

Der 9. November ist dem Andenken der tapferen deutschen Nationalsozialisten gewidmet, die im Kampf um Deutschlands Wiederverneuerung und Freiheit ihr Leben gaben.

In einer Zeit tiefster nationaler Not fielen sie. Aber auch — so heißt es in Adolf Hitlers Buch „Mein Kampf“ — im treuen Glauben an die Wiederauferstehung ihres Volkes.

Ihr Glaube hat nicht getrogen. Und ihr Opfer war nicht vergeblich. Deutschland ist wieder erstanden. Das deutsche Volk hat wieder zu sich selbst gefunden.

Wie gewaltig ist der Unterschied zwischen damals und heute. Damals ein aus tausend Wunden blutender Staat, der von keiner Großmacht mehr als gleichberechtigt angesehen wurde. Damals ein in Klassen, Parteien und Konfessionen zerklüftetes Volk, eine ohnmächtige Regierung, die nicht die Kraft zu einer nationalen Politik ausbrachte. Heute aber ist Deutschland eine Großmacht, die in dem ihr von England aufgenötigten Krieg beispiellose Siege errungen, die eine ganze Reihe ihrer Feinde bereits niedergeworfen hat und im Begriffe steht, mit dem letzten und verbissensten ihrer Gegner so gründlich abzurechnen, daß ihm die Luft vergeht, ein zweites Mal mit ihm anzubinden. Die Fahnen dieser Großmacht wehen am Nordkap und an den Porenäen, wehen am Atlantischen Ozean und tief drinnen im früher polnischen Gebiet. Und das deutsche Volk steht einmütig und begeistert hinter einem Führer und bekennt sich freudig zu dessen Politik des nationalen Sozialismus.

Ein Wunder? Nur wer die Entwicklung von außen her oder wer sie nur oberflächlich betrachtet, mag es so nennen. Wer ihr auf den Grund geht, erkennt, daß diese in der Geschichte einzig dastehende Revolutionierung das Ergebnis eines mit schier unglaublicher Tapferkeit und eiserner Zähigkeit geführten politischen Kampfes ist. Einem Kampfes, der nicht nur geistiges Ringen war, sondern von den Männern, die ihn führten, auch den Einsatz von Hab und Gut, von Leib und Leben forderte.

Adolf Hitler hat zu diesem Kampf aufgerufen. Und hat dazu immer und immer wieder angefeuert. Auch wenn es Enttäuschungen und Rückschläge gab. Auch wenn er zunächst nur eine kleine Schar Getreuer um sich sah. Er ruhte nicht, bis seine Bewegung das ganze deutsche Volk ergriffen hatte. Bis er zum Führer der Nation geworden war und mit ihr das Großdeutsche Reich schaffen konnte, das heute Wirklichkeit geworden ist.

Die Schlüsse vom 9. November 1923 leiteten den entscheidenden Abschnitt des Kampfes ein, den die nationalsozialistische Bewegung um die Freiheit Deutschlands führte. Die Opfer jener Schlüsse sind nicht die einzigen geblieben. Viele weitere aus allen deutschen Gauen sind ihnen gefolgt in der gleichen Bereitschaft und im gleichen Glauben daran, daß des Führers Werk Deutschland retten werde und darum höchsten Opfers wert sei. Ihrer aller gedenken wir heute in stolzer Trauer und in tiefer Dankbarkeit. „Und Ihr habt doch gesiegt!“ Das ganze deutsche Volk weiß heute die Bedeutung dieses Führerwortes zu würdigen, das er den vor der Münchener Feldherrnhalle Gefallenen gewidmet hat. So ist eingetroffen, was Adolf Hitler in seinem Werk „Mein Kampf“ einst prophetisch niederschrieb: „Ich weiß, daß einst die Zeit kommen wird, da selbst die, die uns damals feindlich gegenüberstanden, in Ehrfurcht derer gedenken werden, die für ihr deutsches Volk den bitteren Weg des Todes gegangen sind.“

Längst ist dieser Zeitpunkt da. Daß unser Volk den Sinn dieser Todesopfer begriffen hat, hat es seit der Macht-ergreifung tausendmal bewiesen. Und hat insonderlich die junge deutsche Wehrmacht gezeigt, als sie in den Krieg eintrat, den die britische Plutokratie freventlich vom Zaune broch. In todesmutiger Tapferkeit schlugen sie sich auf allen Kriegsschauplätzen für die Ideen und für das Deutschland Adolf Hitlers. Was im Jahre 1923 die kleine Kämpferschar Adolf Hitlers befeuerte, das befeuert die deutsche Wehrmacht in diesem Krieg und gibt ihr die Kraft zum Kampf und zum Sieg: es ist ihr heilig nichts anderes als der felsenfeste und unverrückbare Glaube an Deutschland. Dieser Glaube hat den Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung vorangeleuchtet und hat ihnen schließlich den Sieg gebracht. Und dieser Glaube lebt heute in den Millionen, die das Ehrenkleid des deutschen Soldaten tragen und bis zum Endsieg über die äußeren Feinde mit der gleichen Entschlossenheit kämpfen werden, wie das politischen Soldaten des Führers gegenüber ihren Widersachern im Innern getan haben. Und schließlich: der Glaube an Deutschland und der Wille, eine große deutsche Zukunft zu erkämpfen, lebt auch in der Front. Er lebt im Herzen jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, bildet eine der wesentlichsten Garantien für den deutschen Endsieg.

Der Gedenktag der Gefallenen der Bewegung erinnert daran, daß es keinen Kampf und keinen Sieg ohne Opfer gibt. So gedenken wir heute auch der Vielen, die in dem Krieg gegen Deutschlands äußere Feinde in den Tod gingen, damit Deutschland am Leben bleibe. Unvergänglich ist der Ruhm den die junge deutsche Wehrmacht in diesem Krieg an ihre Fahnen geheftet hat und unaussprechlich wird das Andenken sein an alle, die in diesem Ringen für Führer, Volk und Vaterland gefallen sind. In diesem Ringen, das wahrhaftig nicht wie gewohnt oder herbergeliebt haben, sondern die Engländer, die dem deutschen Volk seinen Wiederaufstieg nicht gönnen und es wieder zurückwerfen wollten in die Sklaverei von Versailles. Aber sie werden die es Ziel nicht erreichen. Die Toten der Bewegung sind nicht vergebens gefallen. Das deutsche Volk weiß heute, um was es geht. Es weiß, daß es einen Kampf auf Tod und Leben führen muß. Und es ist entschlossen, diesen Kampf in Ehre zu bestehen. So zu bestehen, wie ihn die Bewegung befohlen hat, die zunächst nur ein paar Leute umfaßte, aber schließlich — dank der Führung durch einen unbekannteren Soldaten des Weltkrieges — ganz Deutschland neu gestalten konnte.

Wir können das Andenken der Gefallenen der Bewegung nicht besser und nicht schöner ehren als durch den Entschluß, auch weiterhin unsere Pflicht zu tun in dem Kriege, den zu führen englischer Plutokratennetz uns genötigt hat. Erst wenn in diesem Kriege der „glorreichste Sieg der deutschen Geschichte“ errungen sein wird, wird das Werk, für

Ausstellung „Deutsche Größe“ feierlich eröffnet

Reichsleiter Alfred Rosenberg: Bild der zusammengeballten Volkskraft von 2000 Jahren

München, 8. Nov. Am Freitag nachmittag wurde im Bibliotheksbau des Deutschen Museums die in monatelanger hingebender Arbeit unter Mitwirkung von 300 Künstlern und Handwerkern geschaffene große parteiamtliche Ausstellung „Deutsche Größe“ feierlich durch den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß im Anschluß an eine Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg eröffnet.

Vor dem Bibliotheksbau war eine Ehrenformation der Waffen-SS mit Musik und Spielmannszug angetreten, auf der Treppe bildeten Mädel des BdM Spalier. In dem Raum, den der deutsche Reichsadler in seinen verschiedenen Entwicklungsformen schmückt, hatten auf den Treppen, die zur eigentlichen Ausstellung führen, Mädel des Reichsarbeitsdienstes Aufstellung genommen.

Unter den zahlreichen Ehrengästen des festlichen Abends sah man die Reichsleiter Schwarz, Dietrich, Fiebler, Hiel, Hübner, den Reichsminister Ohnesorge, den bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, den Staatssekretär Generalmajor Hofmann als Vertreter des Reichsstatthalters General Ritter von Epp, den Reichsgesundheitsführer Dr. Conz, die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink, den Reichsdozentenführer Professor Dr. Walter Schulze, zahlreiche Gauleiter, ferner den Generalfeldmarschall von Brauchitsch, Generaloberst v. Weichs und für Großadmiral Dr. Raeder den Kapitän zur See Wolter. Weiterhin nahmen viele Vertreter des kulturellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens an der Eröffnung der Ausstellung teil, die ein getreues Spiegelbild der geschichtlichen und kulturellen Entwicklung Deutschlands und ein Zeuge der Herrlichkeit des Reiches ist.

Fanzarenklänge des Gauumfluges begrüßten den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, der in Begleitung von Reichsleiter Rosenberg und Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner den Saal betrat.

Die festlichen Weisen des ersten Satzes des II. Brandenburgischen Konzertes in F-Dur von Johann Sebastian Bach, Klavier dargeboten vom Kammerorchester der Bayerischen Staatsoper, schufen eine weiche Stimmung.

In seiner herzlichen Begrüßung der Ehrengäste, besonders auch des Stellvertreters des Führers, des Reichsleiters und Gauleiter, der Führer der Partei, der Vertreter von Wehrmacht und Staat, wandte sich der Gauleiter mit Dankesworten an Reichsleiter Rosenberg dafür, daß er und sein Amt diese große und schöne Ausstellung in München geschaffen haben.

Hierauf nahm Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort zu seiner Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Das Geschlecht des großen Weltkrieges und der nationalsozialistischen Revolution hatte ein Erbe übernommen, das so schwer und groß war wie kaum eine Last in den vergangenen Zeiten. Aber wenn wir heute, am Gedenktag einer wahrhaft geschichtlichen Stunde im Verlauf der nationalsozialistischen Revolution, Kampf und Leben des heutigen Geschlechtes überblicken, dann dürfen wir, glaube ich, mit innerem Stolz sagen, daß unsere Zeit der großen Aufgaben würdig gewesen ist, die es vom Schicksal übertragen erhalten hat. Dieses Gefühl trägt uns namentlich in diesem großen Jahr 1940, da auf den Schlachtfeldern im Osten und Westen und im Kampf um den Raum von Großbritanniens das Schicksal Europas gemeinsam mit unserem italienischen Verbündeten entschieden wird. Und immer tiefer wird dabei das geschichtliche Bewußtsein, daß in der Persönlichkeit des Führers und seiner Bewegung die Kampflinien und die Sehnsucht vieler Generationen zusammenlaufen und daß zugleich durch seine Ta-

ten das wieder aufgemacht wird, was an früheren Kämpfen am deutschen Volke in der Vergangenheit bezaunet worden ist.

Der Kampf um deutsche Größe ist das Weizen aller jener Staatsmänner und Völker, Denker und Dichter, die den Weg gewiesen haben für die Gestaltung eines Menschentums in Europa das wahrhaft wert ist. Dieses Schicksal Europas in vorderster Linie zu tragen. Die nationalsozialistische Bewegung hat nunmehr durch Kampf und Bewährung die Aufgabe erhalten, dieses von ihr selbst zur Höhe geführte deutsche Erbe zu gestalten und als geschichtsmächtige Kraft hinüberzutragen in die Zukunft.

Die Kraft der Erinnerung soll durch diese Ausstellung mit eingefügt werden in die unmittelbaren Gestaltungskämpfe unserer Zeit, des Ringens des Großdeutschen Reiches um seine Stellung in der Welt. Es ist nicht die Aufgabe der Ausstellung „Deutsche Größe“ nun die ganze deutsche Geschichte in allen ihren Höhen und Tiefen und mit all ihrem Reichtum der Persönlichkeiten vor anderem Augen vorüberziehen zu lassen. Wir haben uns aber hier die Aufgabe gestellt aus der ungeheuren Fülle die achtschmächigen Kräfte und entscheidenden Gestalten der großen Epochen herauszugreifen. Hier soll den breitesten Massen des deutschen Volkes die Möglichkeit gegeben werden eine zusammengeballte Volkskraft von 2000 Jahren zu empfinden und durch das Auge das Erlebnis eines ungeheuren menschlichen Ringens vermittelt zu erhalten.

Tradition und Gegenwart verbinden sich in unserer Zeit dramatischer als jemals zuvor zu einer großen Einheit. Diesem Erben will diese Ausstellung dienen, und sie soll, wenn irgend möglich, dann ihren Weg von München aus als jener Stadt, wo die nationalsozialistische Bewegung geboren wurde, in alle jene Städte nehmen, die wissia und fähig sind, dieser Ausstellung ein würdiges Haus zu geben. Ich bitte nunmehr den Stellvertreter des Führers, die Ausstellung zu eröffnen.

Der Bitte, die Ausstellung zu eröffnen, entsprach hierauf der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, mit den Worten: „Die Ausstellung „Deutsche Größe“ ist eröffnet. Wir grüßen den Deutschen, dem wir es danken, daß Deutschland aus seiner tiefsten Erniedrigung zu seiner heutigen Größe aufgestiegen ist.“

Das Siegel auf den Führer Adolf Hitler und die Wieder der Nation gaben der Feierstunde, die auf den gesamten deutschen Rundfunk übertragen worden war, den weihewollen Anschlag.

Den Schluß bildete ein Rundgang des Schirmherrn der Ausstellung, Rudolf Heß, und der übrigen Ehrengäste durch die großartige Schau, deren Eröffnung gerade am Vorabend des historischen 9. November doppelt eindrucksvoll die großen Epochen deutscher Geschichte bis zum Emporwachen des heutigen Großdeutschen Reiches Adolf Hitlers verkörpert.

Die parteiamtliche Reichsausstellung „Deutsche Größe“ in München darf sowohl nach ihrer stofflichen Gliederung, wie nach der Art ihrer Gestaltung zu den eindrucksvollsten und anschaulichsten Ausstellungen gezählt werden, die jemals in Deutschland geschaffen worden sind. Die Ausstellung soll zeigen, zu welchen Leistungen das deutsche Volk fähig ist. Diese Aufgabe hat eine als großartig zu bezeichnende Fölung gefunden. In ihrem Darstellungsbereich von Armin dem Cherusker bis in die Zeit des letzten, dem Großdeutschen Reich aufgezwungenen Krieges reichend, ist die grandiose Schau streng chronologisch geordnet. Jede Zeit hat ihren besonderen Raum und jeder Raum ist architektonisch im Stil seiner Zeit gehalten.

Bermächtnis und Symbol

Gedenken zum Tag von Langemard.

Deutsche Freiwilligen-Regimenter aus Jungarbeitern, Jungbauern, jungen Kaufleuten, Handwerkern, Schülern und Studenten waren es, die am 11. November 1914 vor dem handbrüchigen Dorf Langemard mit dem Deutschlandlied auf den Lippen britische Stellungen erkümmten. Ihr Stürmen und Sterben wurde für die deutsche Jugend ein heiliges Bermächtnis, und Langemard ist in die Geschichte unseres Volkes als einer der stolzesten Tage eingegangen. Aus dem Geist von Langemard wuchs der Marschritt der feldgrauen Krieger, die vier Jahre lang einer Welt von Feinden ein unüberwindliches Halt geboten und Langemard wurde aber auch die Geburtsstätte der Volksgemeinschaft, aus dem Frontgeist von damals wurde die nationalsozialistische Idee.

Im Geist von Langemard unternahm Adolf Hitler am 9. November 1923 seinen Marsch zur Feldherrnhalle, in diesem Geist hauchten viele seiner treuesten Anhänger ihr Leben aus. Im Geist von Langemard wurde das neue Reich, wurde Großdeutschland aufgebaut, und im Ruhm jener heldischen Sinalinge zog unsere junge Wehrmacht vor einem Jahr ins Feld gegen die kriegsflüchtigen Weidemokratien und ihre Helfershelfer. Im Geist von Langemard haben unsere tapferen Soldaten in einem Blühsfeldzug von 18 Tagen das größtenwahnstimmig gewordenen Polen zusammenge schlagen, haben deutsche Gebirgsjäger und Matrosen die Hafenkreuzfahrte auf den Höhen um Narvik sich und verbissen verteidigt, haben die feldgrauen deutschen Kolonnen in unwiderstehlichem Ansturm in wenigen Wochen die feindlichen Angriffsarmeen im Westen zertrümmert und die deutsche Front bis an die Atlantikküste vorgetragen. Täglich tun unsere Krieger und unsere II. Bootmänner es der Jugend von Langemard gleich an Einsatz und Opfer.

In einem Punkt allerdings besteht zwischen dem Todesgang von Langemard und dem heutigen Ringen ein wesentlicher Unterschied. Damals hat man die launen

das auch die Gefallenen der Bewegung haben, vollendet sein, erst dann werden wir das freie deutsche Vaterland besitzen, für das sie streiten und litten. Scharen wir uns um den Führer, wie sie es einst taten. Durch Opfer zum Sieg!

feldgrauen Soldaten noch einer nur Nüchternen Ausbildung gegen den Feind vorgeführt und sie im Augenblick englischer Kolonialsoldaten verbieten lassen. Heute steht dem kriegerischen Einsatz eine bis ins einzelne abendende militärische Ausbildung voraus, die bereits mit dem Geländespiel der jüngsten Bimpe ihren Anfang nimmt. Und neben der besten Ausbildung stehen unserer Wehrmacht dank der Fürsorge des Führers die besten Waffen der Welt zur Verfügung. Aber was würde die beste Ausbildung und das beste Material nützen, wenn nicht der Geist von Langemard auch heute unsere Feldgrauen befeelen würde? So ist die heroische Dierleistung der jungen Regimenter von Langemard auch heute das Vorbild für unsere Jugend, in Langemard ist dies unsterbliche Symbol des Kampfes für die Größe der Nation geworden, eines Kampfes, der nicht nach Opfer fragt, sondern bedingungslos den Einsatz erfordert. Wie die jungen Freiwilligen von Langemard mit dem Deutschlandlied auf den Lippen den Sturm in die feindlichen Linien vortrugen, so sind auch die Soldaten Adolf Hitlers von einem fanatischen Glauben an Deutschland und einem unbedingbaren Siegeswillen erfüllt. Mutig und opferbereit treten sie ein für das ewige Deutschland für das auch die Helden von Langemard ihr Leben geopfert haben.

Sohn Puccinis mehrere Tage in Saloniki eingesperrt.

Unter den Opfern der griechischen Schifflana gegen italienische Staatsangehörige, die nach dem italienischen Befehl in der Heimat eingetroffen sind, befand sich auch Antonio Puccini, der Sohn des großen italienischen Komponisten, der sich auf Einladung der griechischen Regierung nach Athen begeben hatte, um am 25. Oktober im königlichen Opernhaus einer Aufführung der „Madame Butterfly“ beizuwohnen. Auf der Reise wurden Antonio Puccini und seine Gattin in Saloniki verhaftet und ohne weitere Erklärung mit 250 anderen italienischen Staatsangehörigen in einer jüdischen Schule eingesperrt. Hier blieben sie mehrere Tage lang ohne Essen und ohne die geringsten Bequemlichkeiten „interniert“, bis sie schließlich mit 130 Italienern nach dem italienischen Konsulat und von dort am folgenden Tage zu dem italienischen Diplomatenzug in der Nähe der griechisch-italienischen Grenze gebracht wurden.

Rom, Anlässlich des 23. Jahrestages der französischen Revolution gab Vorkharter Gorellino einen Empfang, an dem das diplomatische Corps fast vollständig teilnahm. Besonders beachtet wurde die Anwesenheit des italienischen Außenministers Graf Galeazzo Ciano.

Die Woche

vom 2. bis 8. November 1940.

2. November:

Drei Geleitzüge wurden, wie der Heeresbericht meldet, angegriffen, 16 Schiffe vernichtet, andere schwer beschädigt. Britische Flieger warfen Bomben auf das Virchow-Krankenhaus in Berlin sowie auf Wohnhäuser.

Der Angriff der Italiener in Griechenland geht weiter, wie der Wehrmachtsbericht meldet. In Ostafrika wurden die Höhen des Siyeh-Gebirges, die die Sudanebene beherrschen, besetzt.

3. November:

Trotz ungünstiger Wetterlage setzte die deutsche Luftwaffe ihre Vergeltungsfüge gegen London fort, so meldet der Wehrmachtsbericht.

Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht wurden im Epirus starke griechische Verteidigungslinien überwunden. Große Offensivaktion gegen Malta mit rund 100 Flugzeugen.

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, muß den Erfolg des deutschen U-Boot-Krieges wagen. Die deutschen U-Boote hätten unter den britischen Schiffen bereits empfindlich ausgeräumt.

Reichsmarschall Göring erläßt einen Appell zum Auftrag des Führers, den Vierjahresplan um weitere vier Jahre fortzusetzen.

4. November:

Der Wehrmachtsbericht meldet die Versenkung von zwei britischen Hilfskreuzern und eines bewaffneten Handelsschiffes. Die ungünstige Wetterlage hat die Luftwaffe nicht gehindert, ihre Angriffe auf England fortzusetzen.

Kapitänleutnant Kreischer erhält aus Anlaß der Versenkung von insgesamt 200 000 Tonnen Handelsschiffraum das Eichenlaub zum Ritterkreuz.

Der frühere französische Außenminister Bonnet erklärt in einem Interview, daß er sich um die Erhaltung des Friedens bemüht habe. Amerika habe während der Krise öfters durch hochgestellte Persönlichkeiten erklären lassen, daß es sich sofort auf die Seite Frankreichs stellen werde.

Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht geht die Aktion im Epirus weiter.

Die bisher internationale Tangers-Zone wird Spanisch-Marokko einverleibt.

Der britische Protest gegen die Bildung einer neuen Donauf Kommission ohne England wird von Sowjetrußland entschieden als eine Annäherung zurückgewiesen.

Auf einem Berliner Betriebsappell spricht Dr. Ley über das in Vorbereitung befindliche große deutsche Sozialwerk, das eine umfassende Neuordnung des gesamten deutschen Arbeiterlebens bringen wird.

5. November:

Trotz ungünstigster Wetterlage wurden, wie der Wehrmachtsbericht meldet, allein auf London über 1500 Bomben geworfen.

Der griechische Widerstand im Epirus wurde nach dem italienischen Wehrmachtsbericht gebrochen. Italienische U-Boote haben im Atlantik 24 000 Tonnen Schiffsräume versenkt.

Der neuernannte französische Botschafter für Washington, de Brinon, macht in einem Interview aufsehenerregende Mitteilungen darüber, wie Frankreich in den Krieg hineingezogen wurde. Durch „falsche Informationen und schlechte Ratschläge“ sei es dazu veranlaßt worden.

Reichsminister Dr. Goebbels richtete in einer Rede

in Prag an die kleinen Völker Europas die Frage, ob sie gewillt seien, an der Neuorganisation dieses Erdteils mit allen Kräften mitzuarbeiten.

6. November:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, daß seit Kriegsbeginn insgesamt 7 162 200 Brutto-Registertonnen feindlichen oder dem Feinde nutzbarer Handelsschiffraum durch deutsche Kriegsmaschinen vernichtet wurden, davon allein in den Monaten September und Oktober 1940 insgesamt 1,3 Millionen Tonnen.

Die Italiener haben, wie ihr Wehrmachtsbericht meldet, im Epirus-Abchnitt die Höhen des Pindusgebirges erreicht. In Nordafrika sind Schnellkolonnen bis 50 Kilometer südöstlich von Sidi Barani vorgestoßen.

Die Engländer haben auf die jugoslawische Stadt Monastir Bomben geworfen. Ein Versuch, dieses Verbrechen den Italienern zuzuschreiben, mißlang.

Die Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ergeben eine Mehrheit für den bisherigen Präsidenten Roosevelt.

7. November:

Deutsche See- und Luftstreitkräfte haben wiederum, wie der Wehrmachtsbericht meldet, gegen feindliche Geleitzüge bedeutende Erfolge erzielt. Die Vergeltungsangriffe auf London und andere englische Städte wurden erfolgreich fortgesetzt.

Die Italiener haben im Epirus den Kalamas-Fluß überschritten. Ferner meldet der Wehrmachtsbericht die Zurückweisung eines britischen Angriffes in Ostafrika.

In Belgien ist das Judenstatut, durch das die Judenfrage einer einheitlichen Lösung zugeführt wurde, in Kraft getreten.

8. November:

Im Atlantik wurde ein ganzer britischer Geleitzug mit 86 000 Tonnen von Ueberwasserstreitkräften unserer Kriegsmarine vernichtet. Die Engländer müssen die Bestätigung feststellen, daß ihre wichtigste Route über den Nordatlantik nicht mehr sicher ist. Ein weiterer Geleitzug wurde an der Themsemündung zerstört.

Der Wehrmachtsbericht meldet außer den Erfolgen gegen Geleitzüge weitere Luftangriffe gegen englische Städte.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet intensive Luftangriffe auf wichtige Plätze und Anlagen in Griechenland und in Nordafrika.

Der Führer ehrt zwei tote Helden, Generalleutnant Ritter von Speck und Commodore Bonte, durch Verleihung des Ritterkreuzes.

Wieder auf ein Lazarett

Leipzig. 8. Nov. Raum sind die 22 deutschen Soldaten, die bei dem letzten englischen Bombenüberfall auf das Amsterdamer Wilhelmina Krankenhaus ihr Leben ließen, zur letzten Ruhe bestattet worden, da kommt schon wieder die Nachricht von einem neuen schändlichen Attentat der „Königlichen“ Luftwaffe auf ein Lazarett für ein in einem kleinen süchtigen Städtchen. Wieder warfen die Besatzungen der britischen Ministerpräsidenten zunächst ihre Leuchtbomben über dem Gebäude ab, das mit zahlreichen großen rote-Kreuz-Feldchen versehen ist, um sich im hellen Licht davon zu überzeugen, daß sie auch wirklich das erwünschte Ziel unter sich hatten. Sodann warfen sie auf das völlig ungeschützte Ziel Bomben ab, die absichtlich auf freiem Gelände in unmittelbarer Nähe des Lazarettes landeten und schnell erlosch werden konnten. Das neue britische Verbrechen wird jedoch hierdurch nicht geringer und wird von den deutschen Piloten, die ihre militärischen Ziele besser zu treffen vermögen, unerbittlich vergolten werden.

„Abreise

Roman einer großen Leidenschaft

Von HANS POSSENDORF

Freitag

37 Copyright by Verlag Kauer & Herth, Kommanditgesellschaft, München, 1939

Welda legte die Karte, mit der Bildseite nach oben, auf den Schreibtisch zurück. Der Inhalt dieser Zeilen hatte ihre letzten Zweifel an Ginos Schuld beseitigt. Ihre Kräfte begannen zu zittern, und ein Schwindelgefühl kam über sie. Sie war sich selbst nicht ganz im Klaren über den wahren Grund dieser tiefen Erregung. War es die Freude, daß ihr der Zufall so schnell und unerwartet ein so wichtiges Indizium gegen den Mörder in die Hand gespielt hatte? Oder war es eine Regung von Mitleid für den Mann, den ein dummer Zufall der Verlust seines lauer ersparten Geldes, zu einem Verbrecher getrieben hatte, das ihm sonst wohl nie in den Sinn gekommen wäre?

Welda hörte, wie die Wohnungstür geöffnet wurde. Dann trat Gino ein.

„Ich hatte Glück“, sagte er. „Gerade als ich auf die Gasse hinaustrat, hörte ich Rudererschläge, und entdeckte dann eine Gondel, die den Rio Cassiano entlang fuhr.“

„Weshalb sind Sie dann so lange geblieben?“ fragte Welda — scheinbar verwundert, in Wahrheit misstrauisch.

„Der Kerk verlangte einen zu unverhältnismäßig Preis, und da habe ich erst noch ein wenig gekauert — nicht des Geldes wegen.“

„Lasse mich nicht gern für dumm verkaufen.“

„Was geht Sie der Preis der Gondel an?“ — Das ist meine Angelegenheit!“ protestierte Welda. Aber dann gab sie ihr Sträubung auf; sie durfte keinen Zweifel daran auskommen lassen, daß sie eine einfache Malakoffarbeiterin sei, die sich keine Gedanken über die Preise machen konnte.

Als sie jetzt zusammen die Treppe hinuntergingen, fragte Gino, wann er Welda wiedersehen dürfe.

„Sehen Sie mich nicht hier, wenn ich heute noch keine feste Verabredung getroffen“, sagte Welda.

„Aber ich weiß ja nicht, wie und wo ich Sie finden kann.“

„Ich werde kommen, wenn ich Zeit habe. Wann sind Sie denn gewöhnlich zu Hause? Natürlich kommt für mich nur der Abend in Frage.“

„Von neun Uhr ab werden Sie mich immer hier finden.“ — Sie werden mir natürlich kommen?“

„Soll ich Ihnen das Quartett als Pfand dalassen?“

Aus den Nachbargauen

(1) Baden-Baden. (Schillers Urkel 75 Jahrtag.) Der in Baden-Baden lebende Urenkel Friedrich von Schillers, Freiherr von Gleichen-Ruhwurm, konnte seinen 75. Geburtstag feiern. Er ist ein Enkel der jüngsten Tochter Schillers, Emilie, und auf Schloß Gleichenstein (Rheinfranken) geboren. Als Dichterphilosoph und Kulturhistoriker hat uns der Geburtstagsjubililar zahlreiche bedeutende Werke geschenkt.

Freiburg. (Ehrgang für Professor Uhlenhuth.) Dem vorläufigen Freiburger Gelehrten em. ordentl. Professor für Hygiene und Bakteriologie und früherer Direktor des Hygienischen Instituts Geheimrat Regierungsrat Dr. med. Dr. med. vet. h. c. Uhlenhuth wurde die „Bernhardt-Rosch-Medaille“ für seine Verdienste um die Tropenmedizin verliehen.

Karlburg, Kr. Biberach. (Nachtwandlerin aus dem Fenster gekürzt.) Ein eigenartiger Unfall ereignete sich hier nachts. Im Traummilieu kürzte eine Arbeiterin aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes und blieb mit einem Beinbruch liegen.

Die neuen WSB-Briefmarken

Abbildungen historischer Baudenkmäler. — Heidelberg und Trier vertreten.

Die Deutsche Reichspost gibt in diesem Jahre zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes 1940-41 neun verschiedene Postwertzeichen heraus. Die dargestellten historischen Baudenkmäler aus dem Großdeutschen Reich bilden eine wertvolle Ergänzung zu den im vergangenen Jahr auf den WSB-Marken abgebildeten historischen Bauten.

Wenn man das alte Rathaus in Danzig verläßt, dann erblickt man hinter dem bekannten Neptunbrunnen den gotischen Giebel des im Jahre 1480 im Renaissancestil erbauten Rathauses, der aus dem Wert zu 3 plus 2 Pf. abgebildet ist. Die Prunksäule mit ihren reichen Rankenschmuck diente einst den Kaufmanns- und Handwerkszünften als Beratungshalle. Das massive Bauwerk auf dem Wert zu 4 plus 3 Pf. ist das Rathaus zu Thorn, das uns, ebenso wie das Stadtheater in Posen, auf der 8 plus 4 Pf., in den Warthegau führt, der in diesen Tagen die einjährige Rückkehr ins Reich feiern konnte. Eine bekannte und auf der 5 plus 3 Pf. dargestellte historische Stätte am deutschen Rhein ist der auf einer kleinen Insel stehende Turm bei Caub, bei dem Blüher den Rheinfährgang erzwang. Einen Blick vom Königsstuhl auf das Heidelberger Schloß, dessen Ruinen von der Zerstörungslust der Franzosen im Erbfolgekrieg unter Ludwig XIV. zugehen, bietet die 8 plus 4 Pf.

Aus Trier, das die großartigsten Baudenkmäler aus der römischen Zeit in seinen Mauern birgt, wird die weltberühmte Porta Nigra gezeigt. Diese, auf der 12 plus 6 Pf. dargestellt, im Jahr 250 erbaute Torburg mit einer Höhe von 30 Metern und einer Länge von 35 Metern, diente in späteren Jahrhunderten als Kirche. Als Zeuge der Pflege der deutschen Kultur im Protektorat erblicken wir auf der 15 plus 10 Pf. das neue deutsche Theater in Prag. Der schöne gotische Bau auf der 25 plus 15 Pf. ist das 1405 erbaute Bremer Rathaus, dessen Katseller durch Hauffs Erzählungen berühmt wurde. Eines der schönsten deutschen Baudenkmäler im gotischen Stil ist auch das 1330 erbaute Rathaus zu Münster in Westfalen mit dem historischen Friedenssaal, in dem 1648 der spanisch-holländische Friede unterzeichnet wurde, dem der schändliche westfälische Friedensvertrag folgte. Das zum Teil noch sichtbare Gebäude neben der gotischen Schauffassade ist das im ähnlichen Stil im Jahre 1615 erbaute Stadtwaisenhaus.

Diese schönen Postwertzeichen, deren Zuschlagsbeträge dem Kriegswinterhilfswerk zufließen, sind in den gleichen Farben gehalten wie die vorjährigen WSB-Marken. Die Markenbilder wurden von dem Berliner Graphiker Lothar Hill entworfen. Es ist zu hoffen, daß die ab 5. November bei allen Postämtern erhältlichen Marken in großer Zahl zum Frankieren von Postkarten und Briefen verwendet werden.

„Nein, ich glaube Ihnen nicht so, wenn Sie es mir versprechen.“

Sie traten jetzt auf die Stufen, die von der Gasse zum Wasser führten. Piccirillo fand schon bereit zur Abfahrt auf dem hinteren Ende der Gondel; seine Rechte hielt den Eisenring der Mauer am das Festhalten der Gondel zu verhindern. Gino wollte Welda seine Hand zur Stütze reichen. Aber sie tat, als läge sie es nicht, ließ er ein und schlüpfte mit einem kläglichem Dankeswort „für den netten Abend“ unter den Fels. Sie hatte jetzt um keinen Preis seine Hand berühren können. — „Wohin soll ich fahren?“ rieferte Piccirillo zu fragen, denn er wachte, daß Welda nicht leicht in Verwirrung zu bringen war.

„Nach dem Kialto zu.“ sagte sie, sich aus dem Fenster des Felzes beugend. Sie wollte Gino noch einmal mit der Hand zu; dann verstand ihr Kopf unter dem schwarzen Verbot.

Gino fand regungslos und schaute der Gondel nach, wie sie lautlos den Rio San Cassiano entlang glitt, dem Canale Grande entgegen — denselben Weg, den einst Ballarins Körper genommen. Erst als die Gondel im Dunkel der Nacht untergetaucht war, ging er mit langsamem, schweren Schritten in das alte, dunklere Haus zurück.

19. Kapitel.

Welda hatte die Wahrheit gesprochen, als sie beim Anblick der Reproduktion des Malakoffbildes zu Gino gesagt hatte: „Ich wagte von diesem Bild, aber ich habe es nie zuvor gesehen.“

Ihr war bisher nur bekannt gewesen, was ihre Mutter, Verastina Giacometti, selbst gewußt hatte; daß nach Fabio Morandis Gemälden in Ballarins Fabrik ein großes Malakoff für Amerika angefertigt und dorthin geliefert worden war und daß sie, Verastina, und ihr Vater eine Erklärung hatten unterzeichnen müssen, daß sie nichts gegen die Verwendung des Malakoffbildes als Geschäftsforslager einzuwenden hätten. Und als sie Verastina später, nach ihrer Verheiratung mit Ballarino, einmal nach der Verwendung des Bildes näher zu erkundigen versucht hatte, da war Ballarino in schäbliche Verwirrung geraten und nicht auf das Thema einzugehen.

Erst Ginos Bericht über sein Gespräch mit dem tomiaren Kadinnengenossen hatte Welda die Erklärung dafür gebracht: Ballarino hatte natürlich nicht gewollt, daß das Bild seiner Gattin als Kellamer auf einer Seifenpackung erschien, und aus diesem Grunde hatte er offenbar gleich nach seiner Verlobung mit Verastina, dem Fabrikanten Littlewood das Dreifache des damaligen Preises für die Rückgabe des gefertigten Malakoff gegeben. Die Ablehnung des Amerikaners — sein Telegramm-

„Nicht für zehnjähriges Geld!“ — machte Ballarins merger erklärlich.

Welda hatte sich, nachdem sie Inhaberin der Fabrik geworden war, natürlich nach dem Schicksal des Bildes erkundigt. Aber es war nichts darüber festzustellen gewesen: Artilda Chiopris war damals, vor dreißig Jahren, nur ein einfacher Glasbiller gewesen und hatte mit der Malakofffabrikation nichts zu tun gehabt. Die Geschäftspapiere aus jener Zeit waren vor fünfzehn Jahren durch einen Brand im Büro verloren worden. Von den Malakoffleuten die an dem Bild gearbeitet hatten, war nur noch einer in der Fabrik tätig; dieser alte Mann hatte keine Ahnung, wer der amerikanische Kunde gewesen, erinnerte sich aber daran, daß die Vorlage zu dem Malakoff — eben das Gemälde Morandis — damals in drei verschiedenen Teilen zerstückelt worden war, weil der Besitzer auf schnelle Verfertigung gedrungen hatte und infolgedessen ein halbes Dutzend Leute zugleich an dem Malakoff hatten arbeiten müssen.

Nach dieser Enttäuschung war Weldas Freude natürlich desto größer gewesen, als ihr Gino Bian eine Reproduktion des Malakoffbildes gezeigt und ihr über den Verbleib des Originals die lang ersehnte Auskunft gegeben hatte. Zugleich aber hatte dieses londerbare Spiel des Schicksals einen so peinlichen Zwiespalt in ihr hervorgerufen, daß sie sich nicht ruhig gefühlt hatte. Piccirillo nach in derselben Nacht über die Resultate ihres ersten Besuches bei Bian Bericht zu erstatten; unter dem Vorwand, zu abgeplant zu sein, hatte sie ihn auf den nächsten Tag vertröstet.

Nach langen Zwieteln und inneren Kämpfen war Welda dann zu folgendem Entschluß gekommen: Es lag kein vernünftiger Grund vor, Gino Bian zu schonen. Daß er ihr die Kenntnisse des Bildes verschafft hatte war ja kein besonderes Verdienst von ihm gewesen für das sie ihm zu Dank verpflichtet war, sondern ein bloßer Zufall. Und dieser Zufall änderte nichts an der Tatsache, daß sich Bian eines Raubmordes schuldig gemacht und kaltblütig gebelugt hatte, daß eine Unschuldige verurteilt und ihr Teil der Prozedur gemacht worden war. Da aber die ganze Bildangelegenheit nicht das geringste mit dem Verbrechen zu tun hatte, so schien es Welda auch nicht nötig, Piccirillo gegenüber etwas davon zu erwähnen.

So beschloß sie sich Welda also darauf, ihm am folgenden Tage nur von ihren Zwieteln zu berichten, die sie sich auf das Verbrechen bezogen.

Vasquale geriet über Weldas Entdeckung, daß Gino Bian in London sein ganzes Geld durch einen Taschendieb elagert hatte, in helle Begeisterung

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Sedenktage

9. November.

- 1799 Napoleon Bonaparte stürzt das Direktorium und wird Erster Konsul.
 - 1818 Der russische Dichter Swann Turgenew in Orel geb.
 - 1841 König Eduard VII. von Großbritannien in London geboren.
 - 1848 Der Politiker Robert Blum in der Brigittenau bei Wien erschossen.
 - 1918 Ausrufung der Republik im Deutschen Reich; Abdankung Kaiser Wilhelms II. und sein Uvertitel über die niederländische Grenze.
 - 1923 Der Marsch der nationalsozialistischen Verbände wird vor der Feldherrnhalle in München von der Polizei beschossen; 16 Tote.
 - 1938 Botschafter Ernst vom Rath als Opfer des jüdischen Attentats vom 7. November in Paris gestorben.
- Sonnenaufgang 7.37 Sonnenufergang 16.40
Monduntergang 1.18 Mondaufgang 14.39

Herbst

Von Waldemar Neupert

Die Felder sind leer, abgeerntet. Auf den Wiesen blühen die Herbstzeitlosen als der letzte Gruß des Sommers und auf Masten und Drähten sammeln sich die Vögel zum Zug in wärmere Gegenden. Aber je näher es dem Wellen und Fallen geht, desto bunter wird die Welt, als fäße sie noch einmal die Farben des Jahres zusammen zu einem glühenden Strauß: über die weichen Wägen des Frühlings und die grünen Wälder führt der Gang der Rinde zu den leuchtenden Früchten und dem vielfarbigem Laub der Gärten und Wälder im Herbst. Reife ist immer schöner als Blüte, aber sie ist immer schon getreift von abendlichen Schatten.

Herbst — das ist Hülle und Erfüllung, Lösen sommerlicher Anspannung, ist dankbarer Rückblick auf die Gaben des Jahres, ist milde Bläue des Himmels, Vertrautheit und Klarheit in einem, ist Vieh auf der Weide, Jagd und Wingerfreude...

Und wieder ist Herbst, kühler Nebel, nasses, weißes Laub, Regen, Sonnenlosigkeit und wachsende Nacht. In Mahnung an das Ende aller frohen Buntbeit in grauer Oede. Und der Mensch überläßt sich ebenso willig diesem Zauber des Hinschwindens, wie er sich im Frühjahr dem Zauber des Werdens hingibt, und verläßt einen Augenblick den Schritt: wieder ein Jahr älter! In jedem Zeitpunkt, an jedem Tag des Jahres könnte er das sagen, aber nur im Herbst sagt er es, weil ihm die sich entblätternde Welt selbst das Wort auf die Lippen legt.

So ist der Herbst heides, Farbe und Graubheit, Erfüllung und Entleerung, und immer — wie bei allem in der Welt — kommt es auch hier auf das Herz an, was es als stimmenden Ton sieht und ob es schließlich beides als Zusammengehöriges empfindet. Das Leben ist immer ein Ganzes, wer den Frühling will, muß sich auch mit dem Herbst bescheiden, und wer im Mai in Liebe sich einem andern Menschen zuneigt, grüßt damit ihren stillen Bruder, den Tod. Gott gibt und Gott nimmt, und der Gott, der nimmt, ist immer derselbe wie der, der gibt.

Kaschendes Laub, glühende Wiesen, sterbende Blumen. Aber sie ist nicht tot, die Erde, wenn im Herbst wieder zu sich zurückholt, was sie im Sommer hinausgeschickt zum Blüten und Trauen, das Leben zieht sich nur auf sich selber zurück, um neue Kräfte zu sammeln. Es ist ein sehr einfaches Gesetz, das in dem Wechsel der Jahreszeiten seinen Ausdruck findet: daß sich alles Leben in einem gewissen Rhythmus vollzieht. Auch der Mensch tut gut, diesen Rhythmus von Entfaltung und Entspannung in seinem Leben zu beachten und sich von Zeit zu Zeit auf sich selber zurückzuziehen, nicht bloß nach außen, sondern auch nach innen zu leben. Manches Versagen im beruflichen, aber noch mehr im häuslichen Leben blühe einem erpart, wenn man mehr darauf achten würde, nicht bloß die äußerlichen Kräfte durch regelmäßige Ausspannung leistungsfähig zu erhalten, sondern sich auch seelische Reserven zu schaffen, um die verschiedenen Dinge, die außer der beruflichen Arbeit der Tag an und herandrängt, zu meistern. Freilich können sehr viele dieses wichtige Gebot der seelischen Dignität nicht, und manche bringen erst Krankheitsstage dazu, was ihm ein selbstverständliches Bedürfnis sein sollte: einmal eine Zeitlang sich auf sich selber zurückzuziehen und nach innen zu leben. Die inneren Kraftreserven, Klarheit des Willens, Stärke des Charakters, Ueberzeugungstreue, Selbstacht und Selbstvertrauen sind im Lebenskampf häufig entscheidender als äußere Veranlagung allein. Kein Mensch kann immer nur ausgeben, er muß auch einnehmen, sonst macht er Bankrott. Im Herbst beginnt die Erde gewissermaßen nach innen zu leben, nach außen mehr und mehr erstarrend, aber in der Tiefe sammelt sich neues Leben.

Die Natur schenkt uns in diesen Monaten an das Dahinschwinden alles Irdischen, an Vergänglichkeit und Tod, zu mahnen. Bei genauem Ansehen jedoch entdecken wir neben dem Memento mori die Verheißung des Lebens: noch ehe die letzten Früchte von den Ähren reifen, treibt bereits schon die frische Saat, und noch ehe das letzte Laub von den Bäumen gefallen, stehen an den Zweigen schon die Blütenknospen für den kommenden Sommer.

Bad Wildbad

Todesfall. Im hohen Alter von über 80 Jahren nach dieser Tage Privatier Karl Maier, Besitzer des Fremdenheim und Strandbades Großmann. Der Selbige war eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit; er befreundete bis in sein hohes Alter für die Belange des Fremdenverkehrs ein lebhaftes Interesse. Noch vor einigen Jahren ließ er auf seinem eigenen Grundstück beim Haus eine neuezeitliche Sportanlage errichten, die von den Angästen gerne benutzt wird. Herr Maier war langjähriges Ehrenmitglied im Turnverein, zu dessen eifrigsten Freunden und Förderern er seit Jahrzehnten zählte.

Der Abgehendenverkauf am letzten Sonntag für das Kriegswinterhilfswerk wurde von der SS, SA, NSDAP und NSFK durchgeführt und fand hinsichtlich des Erfolges freilich

Straßensammlungen in nichts nach. Es wurden über 2000 Bomben, Granaten, Geschosse usw. an den Mann gebracht.

Gemeinsam Calmbach

Lebte hat. Im besten Mannesalter starb nach kurzer Krankheit Friseurmeister Schumacher. Den Seinen wie dem beruflichen Leben wurde er zu früh entzogen. Die persönlichen Ueberreste des Entschlafenen wurden am letzten Montag der heimatischen Erde übergeben. Die Einwohnerschaft, viele seiner Berufskameraden und die Vereine, denen er angehörte, sowie zahlreiche auswärtige Trauergäste gaben ihm auf seiner letzten Fahrt das Trauergelächte. In den Reden am Grab kam die hohe Wertschätzung, die der Verstorbenen in seiner beruflichen Organisation, in der Partei und in den Vereinen genoß, zum Ausdruck.

Auch selbständige Unternehmer usw. fallen unter die Arbeitsbuchpflicht

Ueber den Kreis der auf Grund der Verordnung über das Arbeitsbuch vom 22. April 1939 unter die Arbeitsbuchpflicht fallenden Personen besteht vielfach noch Unklarheit. Um weiteren Verwirrungen vorzubeugen, wird hiermit nochmals der gesamte arbeitsbuchpflichtige Personenkreis erläutert: Nach der neuen Verordnung sollen folgende Personen ein Arbeitsbuch erhalten:

Arbeiter und Angestellte (einschl. der Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre). Ausgenommen sind lediglich ausländische Saisonarbeiter, die nach Ablauf der Saisonbeschäftigung das Reichsgebiet wieder zu verlassen pflegen, ferner Personen, die sonst berufsmäßig Lohnarbeit nicht verrichten, wenn sie nur gelegentlich und kurzfristig beschäftigt werden, schließlich die Mitglieder der Besatzungen von Seefahrzeugen und andere Angestellte und Arbeiter, deren Beschäftigung in das Seefahrtbuch einzutragen ist.

Selbständige Berufstätige sowie Heimarbeiter, Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister. Der Personenkreis der selbständigen Berufstätigen umfaßt alle zu Erwerbszwecken tätigen Personen (natürliche Personen, auch Inhaber, Pächter, Teilhaber, Mitinhaber), die das wirtschaftliche Risiko ihrer Tätigkeit selber tragen. Eingeschlossen sind auch solche Personen, die, ohne ein Arbeitsverhältnis einzugehen, sogenannte Werkverträge gegen Entgelt abzuschließen, auch dann, wenn sie selbst keine Arbeiter oder Angestellte beschäftigen, z. B. freischaffende Künstler, Schriftsteller, Dolmetscher, Privatlehrer, Handelsvertreter. Ausgenommen von der Arbeitsbuchpflicht sind die im Gesundheitswesen hauptsächlich selbständig Tätigen, z. B. Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Praktizanten und Dentisten, Seemannen, sowie die Rechtsanwältinnen.

Mithelfende Familienangehörige der vorstehend erwähnten arbeitsbuchpflichtigen Berufstätigen, auch wenn sie nicht als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt werden. Erfasst werden alle Personen, die als Familienangehörige im Betrieb oder sonstigen Unternehmen des Ehegatten, der Eltern, Voreltern, von Abstammungen oder sonstigen Verwandten und Verwandten ihrer Arbeitskraft verwerten; z. B. erhalten mithelfende Ehefrauen das Arbeitsbuch, wenn ihre Tätigkeit sich nicht nur auf die bei Ehefrauen übliche Haushaltsführung, Betreuung der Kinder usw. erstreckt, sondern auch in Hilfsdiensten für die selbständige Berufstätigkeit des Ehemannes besteht, die ihrer Art nach üblicherweise von Arbeitern oder Angestellten geleistet werden. Danach erhalten das Arbeitsbuch z. B. Ehefrauen, die in der Landwirtschaft oder im Einzelhandelsgeschäft ihres Ehemannes regelmäßig helfen, und nicht mehr vollqualifizierte Kinder eines Heimarbeiters, die ihrem Vater bei der Heimarbeit helfen. Die Ausnahmen, die für Arbeitskräfte mit einem Monatsgehalt von mehr als 1000.— RM. bestand, sind in Wegfall gekommen. Diese Personen sind nunmehr auch arbeitsbuchpflichtig.

Allgemein bedürfen keines Arbeitsbuches Berufstätige, die ihren Wohnort im Ausland haben, soweit es sich nicht um deutsche Mitglieder der Schiffsmannschaften von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt handelt, und vollqualifizierte Kinder.

Ehestandsdarlehen im Kriege

Erleichterungen für Wehrmachtangehörige und Rückwanderer

V. A. Die Erlangung von Kinderbeihilfen, Ehestandsdarlehen usw. ist bekanntlich an gewisse Voraussetzungen geknüpft, die sich auf den Nachweis deutscher oder arbeitsverwandter Herkunft bzw. der Ehegattlichkeit beziehen. Da die Beschaffung der Unterlagen hierfür bei den Angehörigen der Wehrmacht und den zur Wehrmacht Einberufenen oft auf Schwierigkeiten und erhebliche Verzögerungen stößt, wurden für die Erlangung der Unterstufungen für diesen Personenkreis und die Rückwanderer wesentliche Erleichterungen eingeführt. Wir beschränken uns hier auf die Darstellung der Erleichterungen zur Erlangung der Ehestandsdarlehen.

An den grundsätzlichen Voraussetzungen zur Erlangung der Ehestandsdarlehen hat sich an sich nichts geändert, die Erleichterungen beziehen sich, wie gesagt, nur auf die Beschaffung der nötigen Unterlagen. Können von Angehörigen der Wehrmacht und von Volksgenossen, die zu besonderem Einsatz einberufen sind, die Urkunden zum Nachweis der Abstammung nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten beschafft werden, so genügt folgende Erklärung des Ehegatten: „Ich versichere hierdurch: mir sind trotz sorgfältiger Prüfung keine Umstände bekannt, die die Annahme rechtfertigen können, daß ich nicht deutscher oder arbeitsverwandter Wirtes bin, oder daß einer meiner Eltern- oder Großeltern zu irgendeiner Zeit der jüdischen Religion angehört hat.“

Auch das Ehegatteneignis kann für den gleichen Personenkreis ohne besondere ärztliche Untersuchung ausgestellt werden, wenn dem Gesundheitsamt keine Tatsachen bekannt sind, die zur Verfassung des Ehegatteneignisses führen müßten. Bei den künftigen Ehefrauen kann entsprechend vorgefahren werden.

Heimkehrern und planmäßig angestellte Wehrmachtbeamte haben den Antrag auf Ehestandsdarlehen bei ihrem Truppenort zu stellen. Alle anderen Angehörigen der Wehrmacht stellen den Antrag bei der Gemeindebehörde des letzten Wohnortes oder künftigen Aufenthaltsortes. Eine Erleichte-

Zum Opfersonntag

Von Georg W. Pflüger

Von dreißig Tagen, die ein Monat hat,
Wirft Du an allen dreißig Tagen lat.
Du teilst Dein Brot mit Deinen Lieben aus;
Es ist genug, es reicht für alle aus.

Von dreißig Tagen, die ein Monat nennt,
Das deutsche Heer nichts als nur opfern kennt.
Ja dreißig Tagen naht es sich dem Ziel
Und legt sein Leben Tag für Tag auf's Spiel!

Von dreißig Tagen, die ein Monat zählt,
Sei ein Tag Dir zu opfern unserwählt.
Du brichst Dein Brot — dem deutschen Heer zum Lohn —
Am Opferfest unserer Nation!

zung besteht darin, daß bei Wehrmachtangehörigen auch die künftige Ehefrau den Antrag während des Krieges allein stellen kann, wenn die Unterschrift des Ehemannes nur unter erheblichen Schwierigkeiten zu erlangen ist, so z. B. wenn er nur über eine Feldpostnummer erreichbar ist. Die Bedarfsdeckungsscheine des Ehestandsdarlehen werden der Ehefrau in jedem Falle erst dann ausgestellt, wenn auch das schriftliche Einverständnis des Ehemannes vorliegt.

Während sonst ein Ehestandsdarlehen nicht zur Auszahlung kommt, wenn einer der Ehegatten vor Erhalt der Bedarfsdeckungsscheine stirbt, wird für die Witwe von gefallenem Soldaten hier eine Ausnahme gemacht, wenn ein Kind aus der Ehe hervorgegangen ist oder erwartet wird und eine Wohnung eingerichtet wird.

Darlehensempfänger, die zur Wehrmacht oder zu besonderem Einsatz einberufen sind, oder deren Ehefrauen können die Unterbrechung der Tilgung für die Dauer des Wehrdienstes beantragen. Die Tilgung der Darlehensschuld Gefallener oder im Dienst Verstorbenen kann auf Antrag der Ehefrau erlassen werden.

Erleichterungen für die Erlangung der Ehestandsdarlehen wurden auch für Rückwanderer (Wohltätigkeitsdeutsche, Besatzdienstdeutsche usw.) eingeführt. Es ist jedoch zu beachten, daß deutsche Rückwanderer ebenso wie alle anderen deutschen Volksgenossen Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen usw. nur erhalten können, wenn sie ihren Wohnort in einem Teil des Reichsgebietes haben, in dem die betreffenden Vorschriften bereits eingeführt sind. Die Einführung dieser Vorschriften in den neuen Ostgebieten steht bevor. Die Darlehen werden nur

Die gute Zusatznahrung für
Brust- u. Flaschenkinder



Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften

an deutsche Staatsangehörige verliehen. Den volksdeutschen Rückwanderern wird in der Regel die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen, sobald sie aus dem fremden Staatsverband entlassen und im Deutschen Reich erfasst sind. Das Darlehen kann aber auch schon gewährt werden, wenn feststeht, daß der Rückwanderer die deutsche Staatsangehörigkeit demnächst erwirbt bzw. wenn die Ehefrau die deutsche Staatsangehörigkeit durch die Eheschließung erwirbt. Da es den Rückwanderern sehr oft nicht mehr möglich sein wird, den Nachweis ihrer Abstammung beizubringen, genügt für sie die gleiche schriftliche Versicherung, wie sie in solchen Fällen von Wehrmachtangehörigen zu geben ist. Das Ehestandsdarlehen kann bei Rückwanderern auch dann gegeben werden, wenn die künftige Ehefrau in den zwei letzten Jahren vor der Eheschließung in keinem festen Arbeitsverhältnis gestanden hat.

Die Lebensruhe als Gütemarke

Was ist der Reichsgesundheits-Werbedienst?

Mit dem Sieg in der Reichshauptstadt wurde auf Veranlassung der Reichsgesundheitsführung der Reichsgesundheits-Werbedienst ins Leben gerufen, um im Sinne der Bestrebungen und Ziele der Reichsgesundheitsführung durch geeignete Maßnahmen die Werbung auf dem Gesamtgebiete der Volksgesundheit mit den Notwendigkeiten einer gesundheitlichen Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes in Einklang zu bringen. Der Reichsgesundheits-Werbedienst hat die Aufgabe, auf dem Gebiete der Werbung, der Selbsterhaltung und Gesundheitsförderung des deutschen Volkes zu dienen und im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen durch entsprechende Auffklärung die Grundlagen der Volksgesundheitsaufbau zu unterstützen.

Zur Unterstützung seiner Maßnahmen und zur Ausführung des deutschen Volkes veranlaßt der Reichsgesundheits-Werbedienst eine jährlich wiederkehrende Reichsgesundheitswoche, sowie Wanderausstellungen, deren erste unter dem Motto: „Gesundes Brot — gesunde Menschen“ vom Reichsvollkornbrot-Ausschuß durchgeführt wird.

Zur Erreichung seiner Aufgaben und Ziele saßt der Reichsgesundheitswerbedienst auf freiwilliger Grundlage alle Firmen und Betriebe zusammen, die gewillt sind, von ihnen hergestellte Waren einer ständigen Kontrolle zu unterstellen, nachdem diese durch besondere Institute geprüft und als Wertzeugnisse anerkannt sind. Die Anerkennung berechtigt und verpflichtet zur Verwendung einer Gütemarke, die als Reichsgesundheitsmarke geschaffen wird. Als sichtbares Zeichen dieser Marke wird die Lebensruhe verwendet, deren anderweitige Verleihung sich der Reichsgesundheitsführer ausdrücklich vorbehält. Die mit der Reichsgesundheitsmarke gezeichneten Waren sollen durch eine vom Reichsgesundheits-Werbedienst gesteuerte und beaufsichtigte Werbung der vertrauenden Bevölkerung bekannt gemacht werden. Der Reichsgesundheitswerbedienst ist Vorkämpfer und Erzieher zugleich. Seine großen volksgesundheitlichen Aufgaben erfüllt er unter ständiger Mitwirkung der Reichsgesundheitsführung. Der Reichsgesundheits-Werbedienst heißt in seiner Mitte alle Einzelpersonen und juristischen Personen willkommen, die im Sinne seiner Zielsetzung an der Lösung der gestellten Aufgaben teilzunehmen gewillt sind. Die Geschäftsstelle des Reichsgesundheits-Werbedienstes befindet sich in Berlin W. 35, Tiergartenstraße 15.

Aus der Arbeit des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend

Besichtigungsfahrt der Bezirksführerin durch die südwestdeutschen Lager

NSD. Wenn heute in allen Ecken des Reiches die Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend stehen, so erscheint dies schon als selbstverständliche Tatsache, und unsere Bäuerinnen können schon gar nicht mehr die Hilfe der jederzeit frohen und einflussreichen Arbeitsmädchen missen. Hinter dieser Tatsache steht die unermüdete Arbeit von vielen Menschen, die ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß ein solches Werk, wie es der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend darstellt, zustande kam. Es war ja nicht so, daß man an irgend welcher bestehenden Einrichtung ein Vorbild gehabt hätte. Es mußte etwas völlig Neues, das den nationalsozialistischen Grundgedanken im höchsten Sinne entsprach, geschaffen werden. Wenn wir nun heute doch schon so weit sind, so treten doch immer wieder neue Forderungen auf, und es gibt vieles zu verbessern und zu vervollkommen. Denn der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend will, daß alle die jungen Mädchen, die durch diese Lager gehen, bis in das Innerste von dem tragenden Gedanken der Gemeinschaft und der Hilfe für den anderen erfüllt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist viel Kleinarbeit, die in erster Linie von den Führerinnen und der Organisation als solche geleistet werden muß, notwendig. Die Richtlinien für die gesamte Arbeit gehen vom Reichsarbeitsführer aus, und an den Führerinnen liegt es, Wesen und Form in die ihnen gestellten Erziehungsaufgaben hineinzutragen. Es ist dabei notwendig, daß alle, die an dem Werk beteiligt sind, mitteilen, den richtigen Weg zu finden, und daß besonders auch die im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen ihre Auswertung erhalten. Die jungen Führerinnen, die draussen in den Lagern leben, brauchen deshalb die Unterstützung und den Rat der älteren und erfahreneren Führerinnen der Lagergruppe und Bezirksleitung. Von diesen aber wird gefordert, daß sie die Einseitigkeit in der Auffassung der Aufgaben wahren und den unterstellten Führerinnen den richtigen Weg zeigen. Es ist dabei notwendig, daß sie in ständiger Fühlungnahme mit der lebendigen Arbeit draussen in den Lagern bleiben und von dort her auch ihre Aufgaben sehen. Die eigene Weiterbildung spielt dabei eine große Rolle, und von Zeit zu Zeit ist es notwendig, die inzwischen geleistete Arbeit in einheitlich sachlicher Kritik von größeren Gesichtspunkten aus zu betrachten.

Und diesen Tatsachen heraus nahm die Führerin des Bezirks XII, Württemberg, Stadthauptführerin Fräulein Hammer, in diesen Tagen die Gelegenheit wahr, mit einigen ihrer Mitarbeiterinnen sowie den Führerinnen der Lagergruppen durch einige der südwestdeutschen Lager der Lagergruppe 123 eine Besichtigungsfahrt durchzuführen.

Die Besichtigungsfahrt nahm ihren Ausgangspunkt in dem schönen alten Städtchen Wiberach, dem Sitz der Lagergruppe 123. Nach eingehenden Besprechungen von Fragen über den eigenen Dienstbetrieb dieser Dienststelle ging die Fahrt an zwei Tagen in die Lager Dietenbronn, Ochsenhausen, Waldsee und Tettnang. In jedem der Lager stand neben der Besichtigung der Unterkunft irgend ein besonderes Aufgabengebiet innerhalb der Führung eines Lagers im Vordergrund. So wurde Gelegenheit genommen, am politischen Unterricht, bei der Durchführung der Arbeitsverteilung sowie beim Singen und an Feiern teilzunehmen. Gleichzeitig wurde von den Führerinnen der Lager über den Dienstbetrieb und über Schwierigkeiten sowie Erleichterungen, die aus den Wegebenheiten der einzelnen Lager erwachsen, gesprochen. Es treten bei solchen Besprechungen immer wieder neue Fragen auf, denn es ist durchaus nicht gleich, ob es sich bei den Lagern um eine feste Unterkunft oder um eine während der Kriegsdauer übernommene Abteilung des Reichsarbeitsdienstes der Männer handelt oder um eine behelfsmäßige Unterkunft, die nur während des Krieges zur Verfügung gestellt ist. Weiter kommt die Verschiedenartigkeit der Belegschaft in den Lagern hinzu. Jede wird wieder durch die Art ihrer Zusammensetzung die Führerin vor neue Aufgaben stellen. Wesentlich ist bei aller Vielfältigkeit der Aufgaben, daß

der Blick für die gesamte Arbeit nicht verloren geht, und daß bei gemeinsamer Arbeit jeder sein Bestes hergibt und mitteilt, etwas Großes zu formen. Daß wir auf dem richtigen Weg sind, hat die Arbeit dieser wenigen Lager gezeigt, die wie hunderte anderer Lager im Großdeutschen Reich jeden Tag aufs neue mitwirken, deutsche Jugend zu bewußten Menschen zu erziehen, um damit die Ewigkeit des deutschen Volkes zu sichern.

Vier Jahre studentische Aufbauarbeit

NSD. Am 5. November 1936 wurde SS-Oberführer Dr. Gustav Adolf Scheel vom Stellvertreter des Führers mit der Führung des NSD-Studentenbundes und der Deutschen Studentenschaft beauftragt. Dr. Scheel wurde vor schwere Aufgaben gestellt. Es galt, das studentische Leben neu aufzubauen und die Altakademiker neu zu erfassen. Die NS-Studentenkampfbücherei, der jetzige NS-Altlerarenbund, und die Kameradschaften des Studentenbundes wurden geschaffen. Altakademiker und junge Studenten wurden wieder zur gemeinsamen Arbeit aufgerufen. Gern folgten die Altakademiker dem Rufe Dr. Scheels, denn nur mit einem starken Altlerarenbund konnten die jungen Kameradschaften des Studentenbundes die gestellten Aufgaben lösen. Der unermüdeten Arbeit des Reichsstudentenführers gelang es, alle Hindernisse zu beseitigen. Heute steht unter der Führung Dr. Scheels ein starker, gefestigter Altlerarenbund und 800 studentische Kameradschaften. Groß sind die Aufgaben, die dem deutschen Studententum gestellt sind. Die Hauptaufgabe der Kameradschaften ist, den jungen Menschen, der an die Hochschule kommt, politisch weiter zu erziehen, ihn auf die großen Aufgaben, vor die er nach Abschluß seines Examen gestellt wird, vorzubereiten. Die einheitliche Ausrichtung, die geschlossene Gemeinschaft zwischen Alt- und Jungakademikern, gewährleistet eine neue Blüte des deutschen Studententums und bietet die Gewähr, daß die Aufgaben, die vom Staat gestellt werden, gelöst werden. Noch steht viel Arbeit vor uns. Gerade jetzt im Krieg ist die Anspannung aller Kräfte nötig. In den vier Jahren ist unter der Führung Dr. Scheels viel geleistet und erreicht worden und mit Dr. Scheel wird das deutsche Studententum auf dem begonnenen Weg weitermarschieren.

Theater und Film

Kursaal-Vorstellung Herreraal

„Die 3 Codonas“ am Sonntag den 19. November 1940

... ein durchaus ungewöhnlicher Wurf... alles wird auf eine wahrhaftig phantastische Art lebendig... schreibt das „Nacht-Blatt“, München... ein Gemälde der gesamten Varietés- und Zirkusentwicklung der letzten drei Jahrzehnte. Die Szenen reihen sich wie schön geschliffene Edelsteine aneinander. Ein ungeheures Angebot an Filmschauspielern, Artisten und Tänzerinnen ist zuhause in einen großen Rahmen gepannt. René Deligan - von erschütternder Menschlichkeit erfüllt - Rena Norman, Spariam in äusseren Mitteln und desto wirksamer, ist ein neues Filmgeschicht voller Ausdrucksfähigkeit - Mit allem Drum und Dran artistisch geübten Daseins vor und hinter den Kulissen. Mit smarten Managern, guten und ungenuten Kollegen. Mit Vorführungen am Trapes aus der Zirkusstube - Bilder, die so voller Spannung und wie fast die Wirklichkeit selber sind. Man sieht den Absurz, sogleich die Wirkung auf die entsetzten Zuschauer in stichtartiger Folge. Man erlebt die schmerzliche Trennung der Liebenden, ihre Sehnsucht wird über Fernsprecher geleitet und kontrastiert: hier Rio - dort Chicago. Auch jene Ausgeburt amerikanischer Klänge wird erstaunlich schaubar, wobei Alfredo Codona seine Saltos zwischen zwei Wolkenkratzern in schwindelnder Höhe vollführt - im Auftrage eines geschäftstüchtigen Warenhändlers. So sind „Die 3 Codonas“ zu einem Filmstreifen von stärkster seelischer Innenpannung geworden. Dieser Film erhebt sich nicht nur zu einem allgemeingültigen Abbild des entbehrungsreichen Artistenlebens; er wagt darüber hinaus zu einem erhabenden Zeitdokument zwischen Jahrhundertwende und der Jetztzeit heran.

Eine Oper nach Brentano in Münster i. W. Clemens Brentanos „Geschichte vom braven Kasperl und schönen Annerl“ wird demnächst auf der Opernbühne zu sehen sein. Ludwig Rauffmann hat eine Oper daraus gefertigt. Das Werk wurde von den Städtischen Bühnen Münster i. W. zur Uraufführung angenommen. Die gleiche Bühne bringt auch das Schauspiel „Der Mann in der Schürze“ von Friedrich Wilhelm Döbelen zur Uraufführung.

Theaterfreudiges Sudetenland. Vor wenigen Tagen hat das Theater der Gauhauptstadt Reichenberg seine Spielzeit eröffnet. Das Schauspiel brachte den „Camont“ und die Oper „Die Wallüre“ zur Aufführung. Gablons Partete mit dem „Liegenden Holländer“ und „Don Carlos“ in das neue Spieljahr. Die laufende Woche sieht den Spielbeginn in Tepitz-Schönan, Aussa, Brütz, Komotau usw. Auch die übrigen sudetendeutschen Bühnen werden bald ihren Spielbetrieb aufnehmen.

80 unter 300 Komponisten im Feldgrauen Rod. Wieder einmal waren die deutschen Komponisten auf Schloß Burg an der Buxyer zu einer Tagung zusammengekommen. Ihrer ersten Zusammenkunft im Kriege gab das Feldgrauen das Gepräge. Unter den etwa 300 an dieser traditionellen Stätte zusammengekommenen Tondichtern trugen rund 80 den Rock des Soldaten. Es wurde hier ausdrücklich festgelegt und erneut betont, daß das Musikleben in Deutschland trotz des Krieges keinerlei Unterbrechung erfahren hat. Nichts beweist das deutlicher als die Tatsache, daß die 135 Kulturorchester spielfähig geblieben sind. Abgesehen davon, ist eine Steigerung des Besuches der Konzerte und Opernaufführungen festzustellen. Großer Wertsetzungen und Förderung erfreut sich die zeitgenössische Musik; sie nimmt heute ein Viertel der Programme und Spielpläne ein. Nach wie vor lassen sich die zuständigen Stellen die Begabtenförderung sehr angelegen sein. Seit Beginn des Krieges bis heute sind an etwa 600 Musiker und deren Angehörige etwa eine halbe Million Reichsmark zur Ausrichtung gelangt. Die Kriegsbildung des Musiklebens in Deutschland ist also eine sehr erfreuliche. Abschließend wollen wir noch erwähnen, daß an der diesjährigen Komponistentagung auf Schloß Burg (Leitung Professor Graener) zum ersten Male Vertreter aus dem Sudetengau und der Ostmark teilnahmen.

Sans Friedrich Mischeelsen: „Von der Schöpfung“. Sans Friedrich Mischeelsen brachte unter eigener Mitwirkung in der St. Michaels-Kirche in Hamburg sein neues Chorwerk „Von der Schöpfung“ zur Uraufführung. Dem gehaltvollen Werk liegen Worte der Bibel und Martin Luthers zu Grunde. Die Kantorei der Kirchenmusikschule, der Ansbacher St. Michaelis, das Nordmarkt-Orchester und drei Solisten setzten sich für die erfolgreiche Wiedergabe der Tondichtung ein.

450 000 Besucher haben Old Shatterhand und Winnetou. Die Karl-May-Spiele in Werder haben nun ihren Abschluß gefunden. Jede Vorstellung hatte in großer Zahl Besucher auf sich gezogen. Am begeistertsten waren natürlich die Jungen, denen Old Shatterhand und Winnetou ja liebe Bekannte sind. Insgesamt waren 450 000 Zuschauer zu verzeichnen. Die Arbeit des Städtischen Kulturverbandes, dem die Anlage der hiesigen Freilichtbühne zu danken ist, hat also reiche Früchte getragen. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß die Karl-May-Spiele hier auch im nächsten Sommer durchgeführt werden. Jedwfalls wird hier die Winterpause zu einem Ausbau der Bühneneinrichtungen benutzt.

Von Friedrich des Großen Sparsamkeit berichtet diese Geschichte: Ein Oberst, der um neue Uniformen für seine Leute bat, da die alten Uniformen unansehnlich geworden seien und das Ansehen des Regiments darunter leiden müsse, mußte folgenden Ratensatz hinnehmen: „Brotchen ist bitter arm und löst sich den Luxus neuer Uniformen nicht leisten. Er, der König, trage seinen Rock auch schon über zwei Jahrzehnte. Die Leute brauchen nicht wie Hochzeiten gekleidet zu sein! Und was das Ansehen anbetrifft, so gebe ruhmvolle Tradition allein einer Truppe Ansehen.“

Gesucht in Jahresstelle

1 Köchin oder Koch

Eintritt baldigt, spätestens 15. 12.

1 Mädchen

als Kochhilfe, Eintritt baldigt.

1 Zimmermädchen

das auch bedienen kann, Eintritt baldigt.

Gest. Offerten erbeten an Hotel-Pension Post, Döbel.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

26. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 10. November 1940

Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Predigt. Hr. a. D. Dr. Lessing, früher Florenz, 11 Uhr Kinderlehre. Von Sonntag bis Samstag Bibelwoche. Sonntag abend 8 Uhr. Die nächsten Abende 8 Uhr abends im Gemeindehaus.

Waldreuth. 2 Uhr Predigt. Wildbad. 9.45 Uhr Predigt, Dauber. 11 Uhr Christenlehre (Söhne), 13 Uhr Kindergottesdienst, 17 Uhr Bibelstunde, Beginn der Bibelwoche. Montag bis Samstag jeden Abend 20 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderkirche.

Herreraal. 9 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Gers. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Evang. Freikirche

Methodistengemeinde. 10 Uhr Neuenbürg, Arnbad. 14 Uhr Calmbach, Gröfenhausen. 16 Uhr Hohen, Ottenhausen. 16 Uhr Hohen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 10. November 1940

Neuenbürg. 9 Uhr Predigt und Amt. Wildbad. 7¹⁵ und 9¹⁵ Uhr (nach Lustschulalarm in der Nacht, um 10 Uhr)

Schönbura. In Sonn- und Feiertagen hl. Messen 7.30 und 9.00 Uhr. An Werktagen hl. Messe 8.15 Uhr.

Für bessere Verdauung

Teinacher Sprudel

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Präparat hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

Zu dem am nächsten Mittwoch den 13. November 1940 stattfindenden

Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Personen und Vieh aus Sperr- und Beobachtungsgebieten (15 Km.-Umkreis) werden zum Markt nicht zugelassen. Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 7¹⁵-9 Uhr. Auftriebszeit für den Viehmarkt: 9-10 Uhr.

Calw, 9. November 1940.

Der Bürgermeister:

J. B. Burk, Beigeordneter.

Bunte Farben

durch chemische Reinigung

Lassen Sie alle Ihre schmutzigen Sachen chem. reinigen u. färben bei

Wiltwiler, chem. Reinigung

Wildbad, König Karlstraße 21

Engelsbrand. Eine

ältere Kuh

33 Wochen trächtig, zu verkaufen Haus Nr. 31

In Dauerstellung (Jahresgeschäft) zuverlässiges, gemadetes

Haus- und Zimmermöbel

für sofort gesucht. Verwendungen in Zeugnisabteilungen und Lichtbild an Gasthof und Pension „Linde“ Schönbura (Kreis Calw)

Chaiselongue

neuerartig, mit oder ohne Decke zwei dreiteil. Matrasen (Kopfhaar), mit Knippenberg-Patentrollen und Schonerdecken zu verkaufen. Angebote unter 3 K an die Engländer-Schneiderei.

Dies ist ein einfaches Mittel gegen Hautschmarotzer beim Vieh:

Hautschmarotzer und Ungeziefer können die Leistungsfähigkeit ihrer Tiere stark beeinträchtigen. Denken Sie zum Beispiel nur an die gefährlichen Räude-Milben. Richtige Vorbeugung ist einfach und kostet wenig. Das teilt über 20 Jahren bewährte „Lysol“ vernichtet all diese Schädlinge ebenso, wie es Kratzen, Salben, Abtöten und Ausdeckung verhindert. Benutzen Sie es zur Entlastung, zu Weichungen beim Vieh, zur Wundbehandlung und zur Geburtshilfe. Ein Liter gebrauchsfertige Lösung kostet beim Bezug größerer Packungen nur ca. 2 Pfennig. „Lysol“ ist in der gelb-roten Originalpackung von 5 Pfennig ab in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

„Lysol“

SCHOLKE & MAYR AKTIEN-GESELLSCHAFT, HAMBURG 39

„Zoo-Mann“

ja, da kommt's!

Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die gewürzte Futtermittelmischung **Zoo-Mann**

Feldreuth. Eine gute

Mog-n. Fahrkab

mit dem 4. Kolb, zu verkaufen bei Ernst Schöthalder

Mach' wie ich Du wirst es nicht bereuen

Lebewohl wird dich Vom Mähneraug' befreien.

Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut Bläschen, 6 Plaster 65 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben

In Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt und Apotheke in Birkenfeld. In Calmbach: Drog. A. Barth. In Wildbad: Eberhard-Drogerie Apoth. K. Pappert.

Stempelkästen

Firmenstempel Stempelständer

C. Mehl'sche Buchhandlg.

Leistung schafft Vertrauen

Kaufhaus Wilh. König

Inh.: Wilh. Lörcher
Herrenalb

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Steichwaren und Fertighleidung, Schuhwaren

Seit 50 Jahren zufriedene Kunden

Kaffee Harzer

Herrenalb

mit den »Stuben am Rauchfang«

Das Kaffee für jedermann

Richard Kölle

Neuenbürg Bahnhofstr.

Gipsers-

Geschäft

Frisiersalon Schumacher

Fußpflege (staatl. gepr.)

Calmbach

Samtl. Toiletteartikel

Hüte - Mützen - Schirme - Stöcke
Kragen - Handschuhe - Krawatten

Carl Schweizer, Herrenalb



Malermeister

Fernsprecher 378

Werkstätte für Dekorationsmalerei

Lackierungen
Anstriche

Meine Leistung - Ihr Vertrauen!

Karl Finlbeiner Neuenbürg

Schneidermeister

Werkstätte für Maßkleidung

Friedr. Erhardt, Calmbach

Werkstätte für Möbelbau, Bauschreinerei

Erwin Veile

Altmaterialhändler

Calmbach

empfiehlt sich für den Ankauf von Altmaterial. Abholung im Haus

Gottlob Kübler

Holz- und
Kohlenhandlung



Birkenfeld

Tel. 4935 Pforzheim

Karl Strobel, Birkenfeld

Elektromeister

Fachgeschäft für

Elektrische Artikel Schwach- u. Starkstromanlagen

JOHS. FÖRSCHLER

Birkenfeld

Goethestrasse

Damen- und Herrenierligleidung

Die Zeitungsanzeige im Dienste der Öffentlichkeit

Im Kriege erweist sich die Anzeige als die Brücke zwischen Einzelhändler, Handwerksmeister und Kundenschaft; sie ist ein wesentliches Hilfsmittel in der Pflege des gegenseitigen Vertrauensverhältnisses. Anzeigenwerbung ist also auch im Krieg verantwortungsbewusster Kundendienst. Die Anzeige ist aber nicht nur ein wirksames Werbemittel, sondern bringt das Geschäft und die Ware und die gute handwerkliche Leistung in Erinnerung. Feststellungen haben ergeben, daß die Leser der Zeitung die geschäftlichen Anzeigen aufmerksam beachten.

Und nun noch ein Wort für die Kleinanzeige. Sie nimmt ja einen besonderen Platz ein. Man weiß in Stadt und Dorf um die gute Werbekraft der Kleinanzeige. Wie vielseitig ist die Anwendungsmöglichkeit der Kleinanzeige. Sie hat sich als Helfer im wahrsten Sinne des Wortes erwiesen und nimmt in den Zeitungen einen wichtigen Platz ein. Man ist also gut beraten, wenn man sich auch in der Kriegszeit der Kleinanzeige bedient. Genau so wichtig ist auch die Familienanzeige. Leid und Freude werden durch sie einem größeren Kreis von Verwandten, Freunden und Bekannten mitgeteilt. Diesbezüglich erfüllt die Familienanzeige eine wichtige Aufgabe, denn sie ist Mittler im Heimatgeschehen, die Brücke von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Dorf. Wie wichtig ist oft die Bekanntgabe einer Hochzeit, eines Sterbefalles, einer Beerdigung usw. Aus all dem Erwähnten geht klar und rindertig hervor, daß die Anzeige, sei es nun Geschäfts-, Familien- oder Kleinanzeige, ein wertvolles öffentliches Bekanntmachungsmittel darstellt, auf das man trotz Randjunk nicht verzichten kann.

Also auf einen Nenner gebracht: die Anzeige, gleich in welcher Art, steht im Dienste der Öffentlichkeit und der Nachrichtenübermittlung.

FRITZ MANN

MALERMEISTER
Neuenbürg

Anstriche
Lackierungen
Schriften



RICHARD FRETZ

METZGERMEISTER

PFORZHEIM

Bleichstraße 20 Fernsprecher 7659

BIRKENFELD

Hauptstraße 7 Fernruf 5917

Das Heimatblatt »Der Enztäler«
sollte in keinem Hause fehlen

KARL ROMETSCH

Wildbad - Fernsprecher 227

Das gute Qualitätsgeschäft für Rauchwaren
Hüte - Mützen - Pelzwaren

Seit 50 Jahren zufriedene Kunden

Kloster-Drogerie

Hans Waterstradt
Fernsprecher Nr. 225

Herrenalb

Drogen - Photo - Farben

Tier- und Pflanzenpflegemittel

Wir stehen, wie stets, so auch jetzt im Dienste der Kundschaft

Bernhard Igel

Buchbinderei

Werkstätte für
feine
Einrahmungen

Neuenbürg

Robert Ferenbach

Schreinermeister



Möbelbau, Bauschreinerei

Neuenbürg

Albert Rudolf, Conweiler

Schmiedmeister

Fahrzeugbau, Werkstätte für Hufbeschlag

Herde - Öfen

Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Friedrich Dittus

Höfen

Schmiedmeister



Fahrzeugbau

Eisenwaren

Kohlenhandlung



Gärtnerei Heiner

Obst, Gemüse

Neuenbürg

Dekorationen für alle Zwecke

Gottlob Pfeiffer, Herrenalb

Das gute Geschäft für praktische
Geschenk- und Haushaltartikel
Spielwaren - Schulartikel

August Wader, Neufäß

Meine Leistung
Ihr Vertrauen

Telefon 382

Gemischwaren

Landwirtschaftliche Geräte

Christian Hermann & Söhne

Steinbruchbetrieb

Bauunternehmung

Arnbach bei Neuenbürg - Telefon Nr. 348

Drucksachen, Büroartikel

die jeder Geschäftsmann benötigt bestellt man in der
Buchdruckerei des Enztäler

Für die jüngere Welt

Kindernährmittel-Bezug vereinfacht!

Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren gibt es nun direkt auf die Marken 5-8 der Klk.-Brotkarte je 375 g Kindernährmittel, also genau

1 Packung HIPP's pro Woche

HIPP's gibt es in den bekannten gelben Packungen nur in Fachgeschäften

Husten, Frösteln, rauher Hals,



Heiserkeit, Schnupfen und Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung zur Grippe führen kann. Es ist deshalb ratsam, sofort folgende Schnellkur anzuwenden:

Nur vor dem Zubettgehen oder im Bett einäscheln Sie 1-2 Teelöffel Klosterfrau-Melissenessenz und 1-2 getrocknete Schilddrüsen-Jodier mit etwa drei dazwischen liegenden Tassen gut verduhlten Saftes. Im bedauerlichen Fällen wird diese Anwendung 1 bis 2 mal abends wiederholt. Zur Nachkur und um Rückfälle entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2-3 mal täglich, 1 Teelöffel Klosterfrau-Melissenessenz in einer Tasse hellem Pfefferminz- oder anderem Tee.

Viele haben sich auf diese Weise geholfen! So schreibt Frau Martha Mücke, Hausfrau, Düsseldorf, Schickel-Str. 116 am 18.9.40: „Ich bin mit Klosterfrau-Melissenessenz sehr zufrieden. Besonders in Grippezeiten nehme ich sofort bei auftretenden Viren eine Tasse Klosterfrau-Melissenessenz als „Dreistrank“ und schon am nächsten Morgen fühle ich eine wesentliche Besserung.“

Beitrag von Peter Radermacher (Bild nebenstehend), Kraftfahrer, Köln-Nippes, Eiserstr. 37 am 9.10.40: „Durch meinen Beruf als Kraftfahrer bin ich Wind und Wetter ausgesetzt und erkrankte sehr häufig an Erkältungen und Schnupfen. Dabei habe ich mit Klosterfrau-Melissenessenz die besten Erfahrungen gemacht. Ich kann ihn jedem empfehlen.“

Stimmen deshalb auch Sie bei jedem Anflug von Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissenessenz in der blauen Packung mit den drei Nüssen; erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.85 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissenessenz wird Sie gewiß überzeugen.

Junge Mädchen, welche Frühjahr 1941 das Pflichtjahr beenden und anschließend bei uns als

Verkäuferin-Lehrmädchen

lernen möchten, wollen sich schon jetzt mit einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bei uns bewerben.

Pfannkuch g. m. b. H. & Co., Pforzheim Frankstraße 60

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Edle Mehger- u. Blumenstr.

PFORZHEIM

Heilkräuter und die richtige Zubereitungsweise aus der

Eberhard-Drogerie Wildbad

Zur Gedenkfeier

heute abend 20.15 Uhr im Bären ist das Erscheinen der Parteigenossen u. der Mitglieder der Gliederungen selbstverständliche Pflicht.

NSDAP. Ortsgruppe Neuenbürg.

Nuß-, Kirsch- und Birnbaumstämme

kauft laufend zu höchsten Preisen

Grenzsägmühle
Inh. Adolf Vester Söhne
Niebelsbach

Zuchtviehbersteigerung in Herrenberg.

Am Samstag den 16. November 1940 findet in der Tierzuchtställe in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Bersteigerung

statt. Antrieb 120 Farren und 15 Raldbinnen.

Sonderkürung der Farren: Freitag 15. November 1940 12.00 Uhr.
Bersteigerung: Samstag 16. November 1940 9.30 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Bersteigerung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzubringen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Sonntag den 10. November 1940 nachm. 4 Uhr u. abends 7.45 Uhr

Die 3 Codonas

Ein tägliches Spiel mit dem Tode ist das Leben der Artisten, die in schwindelnder Höhe, umstrahlt vom glänzenden Licht der Scheinwerfer ihre todkühnen Kunststücke zeigen. Das Wunder des dreifachen Salto am liegenden Trapez vollbrachten erstmalig und in bis heute unübertroffener Vollendung die 3 Codonas. Der Ruhm trug ihren Namen um den Erdball. — Den kümmerlichen Beginn ihrer Laufbahn, den langsamen, mühevollen Aufstieg über Schaubude und Zirkus bis zu den größten Bühnen der Weltvarietés, den seltsamen, gefährlichen Weg dieser drei Menschen und ihr tragisches Ende, verknüpft mit dem unbarmherzigen Schicksal der Königin der Luft Lillian Litzel schildert spannend und packend der neue Spitzenfilm der Tobis. — Die Handlung ist frei erfunden. Der Film will Spiegel und Sinnbild der gefährlichen Welt des Varietés sein.

Ein Tobis-Spitzenfilm mit René Dettgen, Lena Norman, Annelies Reinhold, E. v. Klipstein, Josef Sieber, Harald Paulsen. Regie: Arthur Maria Rabenalt.

Brasilianische Rhapsodie
Kulturfilm.

Ufatonwoche
Jugendliche nicht zugelassen. Eintritt RM. — 80 und 1.— Uniformierte zahlen halbe Preise

Drucksachen

liefert schnellstens

E. Wech'sche Buchdruckerei.

Stadt Wildbad.

Einzug der am 10. November 1940 fälligen

Vermögenssteuer III. Rate

am Montag den 11. November 1940 im Rathausaal.
Der Bürgermeister.

Feldrennach, 9. November 1940.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Ernst Friedr. Hörter

Landwirt

heute nacht im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Kinder und alle Angehörigen.

Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr.

Calmbach, 5. November 1940.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme, die wir beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Schumacher

Friseurobermeister

erfahren durften, danken wir von Herzen. Besonderen Dank dem DRK, der Kriegerkameradschaft, der Ortsgruppe der NSDAP, den Vertretern des Handwerks, dem Herrn Pfarrer, dem Leichenchor und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernde Gattin mit Sohn und Tochter.

Birkenfeld.

Am Samstag den 9. u. Sonntag den 10. Novbr. 1940 findet im Saale zum „Wier“ eine große

Geflügel- und Kaninchenschau

hofft, wozu freundlich einladet

der Kleintierzüchterverein.

Rotenfol

Verkaufe eine schwere

Naß- u. Fahrstuhl

37 Wochen fruchtig, 3. Naß, unter zwei die Wahl.

Ernst Pfeiffer, Mehger
beim Lamm.

Nicht übertragbar

Nicht übertragbar

BWA IV

Reichsreisenkarte N2

für

Wohnort: _____

Straße: _____

Stadt: _____

	Dezember 1940	Januar 1941
0	1 Gült. Reichsreisenkarte	1 Gült. Reichsreisenkarte
1	20 g. Waschmittel für Feinwäsche	20 g. Waschmittel für Feinwäsche
2	20 g. Waschmittel für Feinwäsche	20 g. Waschmittel für Feinwäsche
3	20 g. Waschmittel für Feinwäsche	20 g. Waschmittel für Feinwäsche
4	20 g. Waschmittel für Feinwäsche	20 g. Waschmittel für Feinwäsche
5	20 g. Waschmittel für Feinwäsche	20 g. Waschmittel für Feinwäsche
6	20 g. Waschmittel für Feinwäsche	20 g. Waschmittel für Feinwäsche
7	20 g. Waschmittel für Feinwäsche	20 g. Waschmittel für Feinwäsche
8	20 g. Waschmittel für Feinwäsche	20 g. Waschmittel für Feinwäsche
9	20 g. Waschmittel für Feinwäsche	20 g. Waschmittel für Feinwäsche
10	20 g. Waschmittel für Feinwäsche	20 g. Waschmittel für Feinwäsche

Wolle, Seide, Zellwolle, Kunstseide oder Mischgewebe, z. B. Strümpfe, feine Unterwäsche, Trikots, einfarbige oder bunte Gewebe und Kleider, waschbare Handtaschen usw.

Auf solch einen Monatsabschnitt der Reichsreisenkarte erhalten Sie entweder 1 Normalpaket Wasch-(Seifen-)Pulver oder 1 Doppelpaket Waschmittel für Feinwäsche. Sollten Doppelpakete bei Ihrem Kaufmann im Augenblick nicht vorrätig sein, so erhalten Sie 2 Normalpakete.

Waschmittel für Feinwäsche

» Es sorgt für lange Haltbarkeit «

